DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 24, 10. Juni 2014

Impressum:
Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann • Redaktion: Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker, Michael Schirp •
Deutscher Olympischer Sportbund • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-236 •
www.dosb.de • presse@dosb.de

Nachdruck der Beiträge honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, Beleg erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR ... 3
Sport findet Stadt ... 3

PRESSE AKTUELL ... 4
Ilse Ridder-Melchers, Christa Thiel und Hans-Peter Krämer hören auf ... 4
Die Deutsche Sportlotterie kann im September starten ... 4
Das Deutsche Sportabzeichen erobert das Social Web ... 5
Umfrage: Deutschland soll sich weiter für Sportgroßereignisse bewerben ... 6
Monnerjahn: Bewerbungen brauchen belegbare Mindeststandards ... 6
14. Hamburger Symposium: „Natürlich kann Deutschland Olympia!“ ... 7
Haushälter: „JTFO-Förderung fortsetzen, Schach bleibt in der Förderung“ ... 8
Alfons Hörmann wird zum dritten Mal in den FIS-Vorstand gewählt ... 8
NADA: „Strafrecht soll sportrechtliche Anti-Doping-Arbeit sinnvoll ergänzen“ ... 8
DOSB veröffentlicht Dokumentation zum Fachforum „Inklusion“ ... 10
Große Beteiligung bei der Vorauswahl für „Hall of Fame“-Aufnahmen 2016 ... 10
Kanute Sebastian Brendel ist „Sportler des Monats“ Mai ... 11
Sportgerechtes Essen und Trinken für junge Athleten ... 11
Trimmy bringt Bewegung in die Unternehmen ... 12
Deutscher Schulpreis 2014: Auch der Sport spielt eine Rolle ... 13

DAS THEMA: RUND UM DEN FUSSBALL ... 14
Fußball als kulturelles Ereignis: Ausstellungen zur WM in Brasilien ... 14
„Mais que uma bola“ – Mehr als ein Ball ... 16
Bunte Vielfalt: Neue Fußballbücher – nicht nur zur WM ... 18

AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN ... 21
Der Betriebssport gründet einen Weltverband ... 21
Karin Orgeldinger ist neue DSV-Sportdirektorin Nordisch/Biathlon ... 21
FIS-Kongress vergibt Nordische Ski-WM 2019 an Seefeld ... 22
Aufsichtsrat der Egidius-Braun-Stiftung konstituiert sich ... 22
Inklusive Wettkämpfe: Für die DJK der Weg in die Zukunft ... 23
Neue Handreichung „Psychische Gesundheit im Leistungssport“ erschienen ... 24
LSB Nordrhein-Westfalen fordert Anpassung beim Lärmschutz ... 25
Aktion „CVJM bewegt“ startet 2015 erneut ... 25

TIPPS UND TERMINE ... 26

Terminübersicht auf www.dosb.de 26
Der DOSB lädt ein zur Konferenz Sportentwicklung 26
„Vision Gold“ porträtiert das Kajak-Duo Franziska Weber und Tina Dietze 26
Sportgeschichte-Symposium in Freyburg stößt auf großes Interesse 27
VDST-Vereine laden zum Tauchen für Jedermann ein 27

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION 28
„Kirche darf im Sport nicht abseits stehen“ 28
Moritz Fürste: Duale Karriereplanung ist die beste Vorsorge 29
Duale „Karriere hoch 2“ an der Rheinischen Fachhochschule Köln 31
1999/VII: 25 Jahre Trainerakademie – Eckpfeiler der Spitzensportförderung 32

KOMMENTAR

Sport findet Stadt

Es war kein Zufall, dass im Millerntorstadion des FC St.Pauli renommierte Wissenschaftler und gewichtige Entscheidungsträger aus Sport, Politik und Wirtschaft über den Beitrag des Sports zum Stadtmarketing diskutierten. Schließlich sind die Bundesligavereine – Ligapräsident Reinhard Rauball referierte eindrucksvolle Zahlen – wichtiger Werbeträger für ihre Standorte und auch respektable Steuerzahler. So reisen zu jedem Heimspiel seines Vereins Borussia Dortmund hunderte englischer Fußballfans mit Chartermaschinen an. Im Ausland fallen beim Namen Hamburg eher HSV oder St.Pauli ein als Containerhafen oder Michaeliskirche („Michel“).

Doch ist es nicht nur Bundesligafußball, durch den eine Stadt populär wird. Immer deutlicher wird, dass sich in Städten und Metropolregionen ein neues Netzwerk bildet zwischen Sportorganisationen, kommunalen Sportverwaltungen, Marketinggesellschaften der Städte, Medienpartnern und Wirtschaftsunternehmen. Seine Aufgabe ist die Positionierung der jeweiligen Stadt als attraktiver Standort für Menschen und Unternehmen. Das möglichst weltweit und mit unverwechselbaren Merkmalen – die Stadt wird zur „Marke“ mit Alleinstellungsmerkmal.

Globaler Hintergrund ist die wachsende Konkurrenz der Städte untereinander, die um leistungsstarke Wirtschaftsunternehmen, junge hochgebildete Arbeitskräfte und zahlungskräftige Touristen ringen. Maßnahmen wie Gewerbegebiete, Verkehrsinfrastruktur, Qualifizierungsangebote und Wohnungsbau sind selbstverständlich. Weiche Standortfaktoren werden wichtiger: Schulen und Kinderbetreuung, Erholungsmöglichkeiten – und immer mehr der Sport. Kein anderes Medium macht eine Stadt schneller bekannt, große Veranstaltungen locken Touristen, fördert die Gesundheit der Bewohner. Die vielen Sportvereine bieten Verheimatung in fremder Umgebung.

Umgekehrt sind die Akteure des Sports zunehmend gehalten, die besondere Marke ihrer Stadt zu stärken – am ehesten durch passende Veranstaltungen, vielleicht auch markante Sportstätten, durch starke Mannschaften, passende Sportangebote, eine treffende Kommunikation. Je mehr der Sport das Image der Stadt stärkt, desto eher kann er mit einer Förderung rechnen. Die wird dann nicht mehr allein aus den Sportetats kommen. Deshalb muss der organisierte Sport sich nicht neu erfinden – aber ein Mitdenken bei den Verantwortlichen für das Stadtmarketing eröffnet neue Optionen.

Das Hamburger Symposium hat an vielen Beispielen und Analysen illustriert, wie weit die Vernetzung von Sport und Stadtmarketing weltweit, national und regional fortgeschritten ist. Es ist aber auch deutlich geworden, wie schwierig oft eine erfolgreiche Umsetzung ist. Aktuell wird das an der beginnenden Fußball-WM in Brasilien deutlich wie auch an den Überlegungen des deutschen Sports zu einer Bewerbung um die Ausrichtung Olympischer Spiele. Gigantismus kann dem Image einer Stadt dauerhaft schaden, warnte Olympiasieger Professor Maennig. Auch hier gilt: Mind is better than money.

Prof. Hans-Jürgen Schulke

PRESSE AKTUELL

Ilse Ridder-Melchers, Christa Thiel und Hans-Peter Krämer hören auf

(DOSB-PRESSE) Ilse Ridder-Melchers, Dr. Christa Thiel und Hans-Peter Krämer haben bekannt gegeben, auf der Mitgliederversammlung des DOSB im Dezember in Dresden nicht mehr als Vizepräsident/in für das Präsidium des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) zu kandidieren. Darüber informierten sie ihre Kolleginnen und Kollegen auf der jüngsten Präsidiumssitzung in Frankfurt/Main (26./27. Mai).

Ilse Ridder-Melchers war seit Gründung des DOSB im Jahr 2006 Vizepräsidentin Frauen und Gleichstellung, Hans-Peter Krämer übte seit DOSB-Gründung das Amt des Vizepräsidenten Wirtschaft und Finanzen aus. Nach der Wahl von Thomas Bach zum IOC-Präsidenten im September 2013, war er zweieinhalb Monate lang bis Dezember 2013 Übergangspräsident des DOSB. Christa Thiel war 2010 in München zur Vizepräsidentin Leistungssport gewählt worden.

Das neue DOSB-Präsidium wird auf der Mitgliederversammlung am 6. Dezember 2014 in Dresden gewählt.

Die Deutsche Sportlotterie kann im September starten

(DOSB-PRESSE) Die Deutsche Sportlotterie (DSL) ist genehmigt und wird im September ihren Spielbetrieb aufnehmen. Das Glücksspielkollegium der 16 Länder hat in seiner Sitzung am 4. Juni der Lizenzerteilung zugestimmt. Das gab die DSL am Donnerstag (5. Juni) bekannt. Ein Team um die Ideengeber, den Krefelder Unternehmer Gerald Wagener und Diskus-Olympiasieger Robert Harting, hat das Projekt in den vergangenen eineinhalb Jahren entwickelt, das nun die Prüfung des zuständigen Finanzministeriums Rheinland-Pfalz bestand.

Dazu erklärte DOSB-Präsident Alfons Hörmann: „Mit der Zulassung hat die Deutsche Sportlotterie eine entscheidende Hürde genommen. Nun gilt es, sicherzustellen, dass mit den Erträgen der Spitzensport in all seinen Facetten – von der Athletenförderung über den Anti-Doping-Kampf bis hin zur Trainer- und Strukturförderung – gezielt und ganzheitlich unterstützt wird. Darüber sind wir in konstruktiven Gesprächen mit der DSL und deren Gesellschafterin Deutsche Sporthilfe.“

Die Deutsche Sportlotterie ist die erste private Lotterie seit Jahrzehnten, die in Deutschland lizenziert wurde. Gründungsgesellschafterin der DSL ist auch LOTTO Hessen. Sie wird bei der DSL verantwortlich für die Durchführung sein und auch im Vertrieb eng mit der DSL zusammenarbeiten. Nach dem positiven Votum des Finanzministeriums Rheinland-Pfalz sprachen sich die Vertreter der Aufsichtsbehörden für den Antrag auf Erteilung einer Genehmigung aus.

Mit den Erträgen aus der Sportlotterie soll die bestehende direkte Sportlerförderung ergänzt werden. Deutsche Spitzensportler sollen in der Vorbereitung auf Olympische und Paralympische Spiele bessere Bedingungen im internationalen Vergleich bekommen und zusätzlich versichert werden. Außerdem sollen die Nationale Anti-Doping-Agentur unterstützt und Sportvereine am Lotterieumsatz beteiligt werden.

Michael Ilgner, Vorstandschef der Stiftung Deutsche Sporthilfe und Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der Sportlotterie, erklärte: „Die positive Entscheidung des Glücksspielkollegiums ist ein Novum für den aktuellen Markt bei einem privaten Lotterie-Anbieter und ein wichtiger Schritt in der Gründungsgeschichte der Deutschen Sportlotterie. Ihm müssen nun aber noch viele weitere folgen, um die kreative Idee zu einer Erfolgsstory für die Förderung der deutschen Spitzensportler zu machen."

LSB-Sprecher Ploß: Verteilung der Einnahmen sicherstellen

Der Präsident des Hamburger Sportbundes und derzeitige Vorsitzende der Konferenz der Landessportbünde, Günter Ploß, kommentierte die Entscheidung so:

„Mit der heutigen Entscheidung muss man pragmatisch umgehen. Es ist sicherzustellen, dass die Leistungssportförderung umfassend von den Einnahmen profitiert. Die Landessportbünde geben rund 85 Millionen Euro für die Förderung des Leistungssports aus. Sie investieren so in erheblichem Umfang in die wichtige leistungssportliche Förderung in der Fläche und in den Nachwuchs."

Die Landessportbünde haben in der Vergangenheit eine kritische Haltung zur DSL artikuliert. Befürchtet wurden insbesondere Einnahmeverluste bei den für viele Landessportbünde essentiellen Lotterieeinnahmen, insbesondere der Glücksspirale-Mittel. Die Verteilung der Einnahmen der DSL ist daher aus Sicht der Landessportbünde im System des organsierten Sports sicherzustellen.

Die heutige Entscheidung zeigt einmal mehr, dass der gemeinwohlorientierte Sport an den Einnahmen aus privaten Sportwetten zu beteiligen ist. Hierfür ist eine zügige Lizenzvergabe durch das Bundesland Hessen dringend nötig."

Das Deutsche Sportabzeichen erobert das Social Web

(DOSB-PRESSE) Mit dem Hashtag #Sportabzeichen und einer Social Wall wird das Deutsche Sportabzeichen nun auch digital erlebbar.

Ob Fotos vom Training oder der Abnahme, stolze Meldungen über den Erhalt der Urkunde oder Fragen rund um die Anforderungen für Gold, Silber oder Bronze: Ab sofort erhält man auf der sogenannten Social Wall einen interessanten Einblick in die Welt des Sportabzeichens. Denn dort werden alle mit dem Hashtag #Sportabzeichen gekennzeichnete Beiträge von den sozialen Netzwerken Facebook, Twitter, Instagram und Google+ automatisch zusammengetragen.

Mit der Social Wall geht der DOSB seinen mit der App im vorigen Jahr eingeschlagenen Weg der digitalen Verlängerung des Sportabzeichens konsequent weiter. Das Hashtag #Sportabzeichen soll das „Wir-Gefühl" aller am Sportabzeichen-Interessierten und Aktiven vom Sportplatz in die sozialen Kanäle tragen und den interaktiven Austausch fördern.

Das Hashtag wird nicht nur auf der nächste Woche beginnenden Sportabzeichen-Tour mittransportiert, sondern auch auf den digitalen Kanälen der Mitgliedsorganisationen. Dafür steht ab sofort eine digitale Toolbox mit grafischen Elementen zum Download bereit. Jens Behler

Umfrage: Deutschland soll sich weiter für Sportgroßereignisse bewerben

(DOSB-PRESSE) Eine breite Mehrheit der Bundesbürger ist dafür, dass sich Deutschland weiterhin für sportliche Großveranstaltungen wie Fußballweltmeisterschaften oder Olympische Spiele bewirbt.

Nach einer Forsa-Umfrage für das Hamburger Magazin stern wünschen sich 76 Prozent solche Spiele im eigenen Land, auch wenn sie mit sehr hohen Kosten verbunden wären – vor allem Männer (81 Prozent) und die 30- bis 44-jährigen Befragten (86 Prozent).

Nur 21 Prozent sind danach der Ansicht, dass man besser davon absehen sollte, künftig derartige Bewerbungen abzugeben. Hier überwiegen die über 60-Jährigen mit 31 Prozent.

Das Forsa-Institut befragte am 28. und 30. Mai 2014 im Auftrag des Magazins stern 1002 repräsentativ ausgesuchte Bundesbürger, die durch eine computergesteuerte Zufallsstichprobe ermittelt wurden. Die statistische Fehlertoleranz liegt bei plus minus 3 Prozentpunkten.

Monnerjahn: Bewerbungen brauchen belegbare Mindeststandards

(DOSB-PRESSE) Kurz vor dem Start der Fußball-Weltmeisterschaft in Brasilien hat Volker Monnerjahn, Präsident des DJK-Sportverbandes, die internationalen Sportorganisationen dazu aufgerufen, nur noch solche Länder für die Ausrichtung einer sportlichen Großveranstaltung zu akzeptieren, die sich zu nachprüfbaren ethischen Standards verpflichten.

Volker Monnerjahn reiste am Pfingstmontag zusammen mit einer Delegation des katholischen Hilfswerks für Lateinamerika, Adveniat, nach Brasilien und wird am Donnerstag der brasilianischen Regierung eine Petition übergeben, die mehr soziale Gerechtigkeit für die Menschen im WM-Gastgeberland einfordert. Der DJK-Sportverband ist Partner im Aktionsbündnis Steilpass für Fairness in Sport und Gesellschaft. Unterstützt wird die Aktion Steilpass unter anderem vom ehemaligen Bundespräsidenten Horst Köhler sowie dem Schauspieler Peter Lohmeyer („Das Wunder von Bern“).

„Die skandalösen Vorgänge um die Fußball-WM in Quatar, die Diskussionen um Menschenrechtsverletzungen vor den Olympischen Spielen in Sotschi und nicht zuletzt die Demonstrationen der brasilianischen Bevölkerung für mehr soziale Gerechtigkeit zeigen, dass sich die Organisatoren immer mehr von den ursprünglichen Idealen des Sports und damit auch von den Menschen entfernen, die sie eigentlich begeistern wollen,“ sagte Volker Monnerjahn am Rande des 17. DJK-Bundessportfestes in Mainz.

Der DJK-Sportverband fordert, nur noch Bewerbungen von Ländern zu akzeptieren, die nachprüfbar belegen können, Menschenrechte einzuhalten, die Korruption zu bekämpfen und Maßnahmen zum Umweltschutz zu ergreifen.

Volker Monnerjahn: „Wenn der internationale Sport nicht aufpasst und seine Ausrichter weiterhin mit Prunk, Korruption oder Menschenrechtsverletzungen in die Schlagzeilen geraten, wird er langfristig seine Meisterschaften gefährden.“

Mehr Informationen zur Aktion Steilpass finden sich online unter www.aktion-steilpass.de.

14. Hamburger Symposium: „Natürlich kann Deutschland Olympia!“

(DOSB -PRESSE) Eine mögliche Hamburger Bewerbung um die Ausrichtung der Olympischen Spiele, weitere sportliche Großveranstaltungen wie Fußball-Weltmeisterschaften und der Wassersport waren die beherrschenden Themen des 14. Hamburger Symposiums Sport, Ökonomie und Medien.

Am Donnerstag und Freitag vor Pfingsten referierten nationale und internationale Experten aus verschiedenen Themenfeldern in über 40 Vorträgen im Millerntorstadion des FC St. Pauli und regten Diskussionen an. Dabei wurden unter dem Oberthema „Sport und Stadtmarketing“ besonders die ökonomischen Risiken und sozialen Verantwortungen von Veranstaltern und Sportvereinen fokussiert (siehe auch KOMMENTAR).

„Natürlich kann Deutschland Olympia!“ Der UN-Sonderberater für Sport, Willi Lemke, zeigte sich davon überzeugt. „Wenn sich eine deutsche Stadt um die Spiele bewirbt, ist das eine riesige Chance“. Ob es Hamburg oder Berlin werden solle, ließ Lemke offen. Der frühere Manager von Werder Bremen blickte in seinem Vortrag zurück auf die Fußball-Weltmeisterschaft 2006, bei deren Durchführung sich Deutschland als fähig erwiesen habe, eine sportliche Großveranstaltung durchzuführen. Doch er fand auch mahnende Worte und verwies auf den Versuch Münchens, sich für die Olympischen Spiele zu bewerben. „Anders als in München müssen alle geschlossen hinter einer solchen Veranstaltung stehen“, sagte Lemke.

DFL-Präsident Reinhard Rauball sprach in Hamburg kurz vor seiner Abreise zum Nationalteam nach Brasilien über die Bedeutung von Sportvereinen für ihre Stadt. Rauball ermahnte die Vereine, ihre soziale Verantwortung ernst zu nehmen, und erläuterte, dass ein positives Image einer Stadt einen enormen Standortvorteil für die Region bedeute und die jeweiligen Klubs dazu einen großen Beitrag leisteten.

Aber neben den wirtschaftlichen Vorteilen wie umfangreichen Steuereinnahmen und dem Schaffen von Arbeitsplätzen, die Vereine erzielen, appellierte er weiterhin an die Vereine, auch „identitätsstiftend“ tätig zu sein. Dazu gehöre auch die Nachwuchsarbeit. Immerhin: In den letzten zehn Jahren, sagte Rauball, hätten alle Klubs der beiden Bundesligen insgesamt 850 Millionen Euro in ihre Nachwuchszentren investiert.

Die finanziellen Probleme des Olympiaparks in München stellte der stellvertretende Geschäftsführer Arno Hartung in den Mittelpunkt: Ein Grund sei dafür vor allem der Ausstieg des Fußballs aus dem Olympiapark 2005 oder der Bau der Allianz-Arena.

Professor Wolfgang Maennig, Universität Hamburg, sprach über den Nutzen von Großveranstaltungen für eine Stadt. So sei der sportliche und soziale Nutzen wesentlich größer als der finanzielle. Geld lasse sich etwa mit Olympia nicht verdienen. Maennig forderte deshalb mehr Partizipation der Gesellschaft, die Politik solle über derart große Projekte nicht alleine entscheiden.

Zum Auftakt des 14. Hamburger Symposiums für Sport, Ökonomie und Medien hatte Schirmherr Michael Neumann, Hamburger Senator für Inneres und Sport, auf die Vorzüge von Sportveranstaltungen verwiesen. Er mahnte jedoch auch, die Ökonomisierung des Sports nicht vor die „edle und reine Idee“ des Sports zu stellen. Mattis Oberbach

Haushälter: „JTFO-Förderung fortsetzen, Schach bleibt in der Förderung“

(DOSB-PRESSE) Die Haushälter im Deutschen Bundestag haben die Bundesregierung aufgefordert, die für 2014 vorgesehene Halbierung der Mittel für Jugend trainiert für Olympia/Jugend trainiert für die Paralympics (JTFO/JTFP) im kommenden Jahr wieder zurückzunehmen. In ihrer Bereinigungssitzung in der Nacht auf Freitag (6. Juni) stimmten die Mitglieder des Haushaltsausschusses der Mittelreduzierung auf 350.000 Euro für 2014 zwar zu, forderten aber zugleich, die Rückkehr zum alten Ansatz von 700.000 Euro ab dem Jahr 2015.

„Diese Entscheidung macht uns große Hoffnung. Der weltweit größte Schulsportwettbewerb darf nicht sterben. Mit der Empfehlung des Haushaltsausschusses fällt es auch leichter, die Lücke 2014 zu überbrücken und dann ab 2015 hoffentlich wieder auf sicheren Füßen zu stehen. Wir danken den Haushältern für ihren Einsatz“, sagte Ingo Weiss, der Vorsitzendes der Deutschen Sportjugend (dsj).

Zugleich nahmen die Haushälter die vollständige Streichung der Fördermittel für den Deutschen Schachbund zurück. Sie folgten damit der Empfehlung der DOSB-Mitgliederversammlung vom vergangenen Dezember in Wiesbaden, als das neue Fördermodell für die nicht-olympischen Sportarten beschlossen worden war. Dabei hatte der DOSB einstimmig eine Ausnahmeregelung für Schach empfohlen, weil es sich um eine vom IOC anerkannte Sportart handelt und der Deutsche Schachbund langjähriges Mitglied im DOSB/DSB ist.

Alfons Hörmann wird zum dritten Mal in den FIS-Vorstand gewählt

(DOSB-PRESSE) Alfons Hörmann bleibt weitere zwei Jahre Mitglied des Vorstandes des Ski-Weltverban-des (FIS. Der DOSB-Präsident wurde auf dem FIS-Kongress in Barcelona mit 113 von 119 Stimmen wiedergewählt und erhielt das sechstbeste Ergebnis aller 22 Kandidaten, die sich um die 16 zu vergebenen Plätze beworben hatten. Er geht in seine dritte Amtszeit.

„Dieses Ergebnis bewerte ich a)ls schöne Bestätigung meiner Arbeit, weil gerade die Koordination des weltweiten Entwicklungsprogramms für zirka 45 kleine Nationen mit nennenswerten Umstrukturierungen keine leichte Aufgabe war“, sagte Hörmann.

Der 53 Jahre alte Allgäuer war vor seiner Wahl in den FIS-Vorstand von 2006 bis 2010 Vize-Präsident Marketing der Internationalen Biathlon-Union (IBU) und führt den DOSB seit vergangenem Dezember als Präsident an.

NADA: „Strafrecht soll sportrechtliche Anti-Doping-Arbeit sinnvoll ergänzen“

(DOSB-PRESSE) Die Nationale Anti Doping Agentur (NADA) hat in der vorigen Woche (4. Juni) den Jahresbericht 2013 vorgestellt und einen Ausblick auf die kommenden Aufgaben gegeben. Ziel der NADA sei es, das Doping-Kontroll-System zu stärken und fortlaufend zu optimieren, lückenlose Rechtsgrundlagen für Verfolgung und Sanktionierung von Dopingverstößen zu schaffen, sowie die Präventionsarbeit weiter auszubauen, heißt es in einer Mitteilung der Stiftung.

Im Jahr 2013 hat die NADA die Blutproben bei den Trainingskontrollen auf die Mannschaftssportarten ausgeweitet. Maßgeblich sei die Übernahme weiterer Wettkampfkontrollen, heißt es. „Ziel

muss ein einheitliches System der Trainings- und Wettkampfkontrollen in Deutschland in der Verantwortung der NADA sein. Diese notwendige Professionalisierung der Anti-Doping-Arbeit dient dem Schutz der sauberen Athleten“, sagte die Vorstandsvorsitzende Dr. Andrea Gotzmann. Mittlerweile haben 27 Verbände die Wettkampfkontrollen an die NADA übertragen.

Zentrale Rechtsgrundlage für die Anti-Doping-Arbeit im Sport sind der Code der Welt-Anti-Doping-Agentur (WADA) und der NADA-Code. Die NADA hat die aktuelle WADA-Code-Revision aktiv unterstützt und ihre Vorschläge insbesondere zum Minderjährigen- und Datenschutz eingebracht. Der WADA-Code 2015 werde zudem den „Intelligence und Investigations“-Bereich stärken, den die NADA mit ihrer Task Force bereits seit 2011 aktiv bearbeite, erklärte die NADA. 2013 sei sie 44 Hinweisen nachgegangen. Die nationale und internationale Vernetzung mit den staatlichen Ermittlungsbehörden und den Anti-Doping-Organisationen sei intensiviert worden.

„Die NADA spricht sich zudem ausdrücklich dafür aus, die Dopingbekämpfung strafrechtlich zu stärken. Sie unterstützt die Einführung eines Anti-Doping-Gesetzes und fordert gleichzeitig die Stärkung der Sportgerichtsbarkeit“, sagte Vorstandsmitglied Dr. Lars Mortsiefer. Es gebe aus Sicht der NADA kein „Entweder-Oder“; das Strafrecht solle die sportrechtliche Anti-Doping-Arbeit gerade bei der Verfolgung von Hintermännern sinnvoll ergänzen.

Mit ihrer Präventionsarbeit „Gemeinsam gegen Doping“ erreiche die NADA zahlreiche Athleten und ihr Umfeld, heißt es weiter. International arbeitet Deutschland eng mit Österreich und der Schweiz zusammen. 2013 wurde gemeinsam das mobile Spiel „Born to Run“ entwickelt. Über den Nationalen Dopingpräventionsplan steht seit kurzem eine Datenbank für Präventionsprojekte in Deutschland zur Vernetzung zahlreicher Präventionsaktivitäten zur Verfügung (siehe auch DOSB-PRESSE Nr. 23, Seite 9).

Die NADA hat die Initiative „ALLES GEBEN, NICHTS NEHMEN“ gestartet und damit, so die Stiftung, „eine Plattform für alle geschaffen, die sich für sauberen Sport einsetzen“. Mittel- und langfristig solle die NADA als Gütesiegel für den sauberen Sport in Deutschland etabliert werden. Die gesamtgesellschaftliche Verankerung der NADA und ihres Engagements für sauberen und ehrlichen Sport sei der Anspruch.

Die Finanzierung der NADA müsse langfristig und nachhaltig gesichert sein, um die zukünftigen Aufgaben erfüllen zu können, heißt es in der Mitteilung weiter. Die Bundesregierung hat die Sicherstellung der nachhaltigen Finanzierung im Koalitionsvertrag festgehalten. Der Sport hat seine finanzielle Unterstützung der NADA ebenfalls erhöht.

2014 erhielt die NADA durch das Enga-gement der Firmen Otto Bock und adidas erstmals mehr als eine Million Euro aus der Wirtschaft. Ab 2015 werde ein jährliches Budget von 10 Millionen Euro, 8,1 Millionen Euro für das Kern-geschäft und 1,9 Millionen Euro für Analyse- und Forschungstätigkeit der beiden WADA-akkredi-tierten Labore in Köln und Kreischa, erforderlich sein.

Der Jahresbericht 2013 findet sich online. Mehr zur Initiative ist unter www.alles-geben-nichts-nehmen.de zu erfahren.

DOSB veröffentlicht Dokumentation zum Fachforum „Inklusion“

(DOSB-PRESSE) Der DOSB hat die Ergebnisse seines Fachforums „Inklusion“, das er vor zwei Wochen zum Auftakt der Nationalen Spiele von Special Olympics Deutschland in Düsseldorf durchführte, dokumentiert und online veröffentlicht. Dabei hatten die Teilnehmer über Anforderungen zur weiteren Umsetzung von Inklusion diskutiert und bereits erfolgreiche Projekte vorgestellt (siehe auch DOSB-PRESSE Nr. 22 vom 20. Mai)

Die Dokumentation findet sich auf der Homepage des DOSB.

Darüber hinaus weist der DOSB auf die Möglichkeit hin, Aktivitäten aus den Mitgliedsorganisationen auf der Webseite www.dosb.de/inklusion vorzustellen. DOSB-Mitarbeiterin Ute Blessing-Kapelke, die das Thema Inklusion betreut, sammelt Rückmeldungen, um die Informationen zu aktualisieren. Dazu wird sie in den nächsten Wochen die Verbände noch einmal anschreiben.

Große Beteiligung bei der Vorauswahl für „Hall of Fame“-Aufnahmen 2016

(DOSB-PRESSE) In Abstimmung mit dem Verband Deutscher Sportjournalisten (VDS) und dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) bereitet die Stiftung Deutsche Sporthilfe die Aufnahme einer größeren Anzahl herausragender Persönlichkeiten in die „Hall of Fame des deutschen Sports“ für das Jahr 2016 vor. Die Spitzenverbände des DOSB sowie die VDS-Mitglieder konnten bei der Vorauswahl der Kandidaten mitwirken – und haben dies in großer Zahl getan. Der Zeitraum, der im Aufnahmeverfahren abzudecken ist, sind die Jahre nach den Olympischen Spielen 1972 in München bis zur deutschen Wiedervereinigung 1990.

An der Aktion haben sich 45 DOSB-Spitzenverbände und mehr als 900 VDS-Mitglieder beteiligt. „Wir freuen uns über die große Beteiligung, die den 2006 begonnenen Erinnerungs- und Aufklärungsprozess fort setzt, den die ‚Hall of Fame des deutschen Sports‘ zum Ziel hat“, sagte Dr. Michael Ilgner, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Sporthilfe. „Die hohe Anzahl der Rückmeldungen spiegelt die gesellschaftliche Relevanz der Einrichtung.“

Die 20 Persönlichkeiten mit den meisten Nennungen werden einer eingehenden Prüfung unterzogen. Unter anderem werden die Kandidaten gebeten, sich freiwillig einer Prüfung durch die Stasi-Unterlagenbehörde zu unterziehen. In einem weiteren Schritt wird dann die endgültige Kandidatenliste der Jury zur Abstimmung gestellt. Die zusätzlichen Empfehlungen für Neuaufnahmen werden aktuell begutachtet und bei Eignung noch eingebunden. Die neuen Mitglieder werden voraussichtlich in der ersten Jahreshälfte 2016 bekanntgegeben und aufgenommen.

In diesem Jahr wurden fünf Mitglieder in die „Hall of Fame“ aufgenommen: Dr. Karl August Willibald Gebhardt, der schon 1896 in Deutschland den Boden für die Olympische Bewegung bereitete, Sir Ludwig Guttmann als Begründer der Paralympics sowie Sepp Maier und Gerd Müller, die vor 40 Jahren in München Fußball-Weltmeister wurden. Jochen Schümann, der Preisträger der „Goldenen Sportpyramide“ 2014, wird automatisch auch Mitglied der „Hall of Fame“. Nach dem freiwilligen Austritt von Uli Hoeneß – er hatte Ende April die „Goldene Sportpyramide“ aus dem Jahr 2009 aus eigenem Antrieb niedergelegt – besteht die „Hall of Fame des deutschen Sports“ nun aus 80 Mitgliedern. Jörg Hahn / Deutsche Sporthilfe

Kanute Sebastian Brendel ist „Sportler des Monats“ Mai

(DOSB-PRESSE) Der „Sportler des Monats“ Mai heißt Sebastian Brendel. Der Potsdamer Kanute siegte im Einer-Canadier bei allen drei Weltcup-Stationen. Damit sicherte er sich auch den ersten Platz im Gesamtweltcup und wiederholte so seinen Triumph aus dem Vorjahr. Dafür wählten ihn nun mehr als die Hälfte (52,2, Prozent) der von der Sporthilfe geförderten Athleten zu ihrem „Sportler des Monats“ Mai.

Auf Platz zwei kamen die deutschen Tischtennis-Herren (25,6) Prozent, die sich bei der Team-WM nur China geschlagen geben mussten. Knapp dahinter (22,2) landeten die Fußball-Damen des VfL Wolfsburg, die als erstes deutsches Team erfolgreich ihren Champions-League-Titel verteidigen konnten.

Sportgerechtes Essen und Trinken für junge Athleten

(DOSB-PRESSE) Köche und Küchenleiter aus den Einrichtungen des deutschen Spitzensports nahmen am 2. und 3. Juni auf Einladung des DOSB an einer Fortbildung in Frankfurt statt. Ziel der Veranstaltung im Nestlé Professional Service Center Frankfurt-Niederrad war es, jungen Athleten sportgerechtes Essen und Trinken schmackhaft zu machen.

Betriebsleiter Nils Lennart Jessen vom Cateringunternehmen in der Cantina im Olympiastützpunkt Metropolregion Rhein-Neckar stellte zu Beginn seinen Betrieb vor und vermittelte einige praktische Beispiele zur sportgerechten Versorgung von jugendlichen Top-Athleten. Danach gab Kirsten Brüning, Ernährungsberaterin der Olympiastützpunkte Hessen, Metropolregion Rhein-Neckar und Tauberbischofsheim ein Intro zu Energie- und Nährstoffbedürfnissen von Athleten.

Um die Sensorik von Kräutern zu erspüren, stand danach eine Fahrt in die Kräutergärtnerei Schecker nach Frankfurt-Oberrad auf dem Programm. Die Teilnehmer waren begeistert von der Vielfalt, dem Gesundheitswert und den Einsatzmöglichkeiten frischer Kräuter. Sie wurden büschelweise für den Folgetag gepflückt. Passend zur Jahreszeit wurde Frankfurter Köstlichkeiten gereicht: Handkäse mit Musik oder Kräuterschmand, Grüne Soße mit Tafelspitz und Handkäse und zum Dessert eine Buttermilchcreme mit Minze-Erdbeeren.

Barbara Röder, küchenfachliche Beraterin der Firma Nestlé Professional, schulte am zweiten Tag zu dem wichtigen Thema „Allergene in Lebensmitteln“, da Spitzensportler nach Wahrnehmung der Teilnehmer immer häufiger von Nahrungsmittelallergien und –intoleranzen betroffen sind. Diplom-Oecotrophologin Kirsten Brüning benannte hierzu einige Beispiele.

Im Praxisteil konnten die Köche ihr Können unter Beweis stellen. Dabei nutzten sie die Vielfalt der tags zuvor gesammelten frischen Kräuter. Das Ergebnis: Leckere und gesunde Pausensnacks, Lunchpakete und Smoothies mit Obst, Gemüse, Kräutern, Milchprodukten und essentiellen Fettsäuren. Ein guter Einstieg für die warme Küche. Im Anschluss kochten die Teilnehmer Fleisch-, Fisch- und vegetarische Gerichte – in bunter kräuterreicher Vielfalt und nutzten hierfür modernste Großküchentechnologie. Mit einem Paket voller neuer gesunder Kochideen verabschiedeten sich die Teilnehmer mit dem einheitlichen Fazit: „Eine großartige Fortbildung, die uns fachlich und persönlich weitergebracht hat“. Im nächsten Jahr findet die DOSB-Küchenleiterfortbildung unter dem Schwerpunktthema „Punktgenau auf den Tisch“ statt.

Trimmy bringt Bewegung in die Unternehmen

(DOSB-PRESSE) In Hessen startet in Kooperation mit dem Hessischen Ministerium des Innern und für Sport in diesem Juni die bundesweite Gesundheitskampagne, die Unternehmen zum aktiven Mitmachen aufruft. „Aktive Unternehmen mit einer ganzheitlichen Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) gestalten die Zukunft von morgen“, heißt es in der Ankündigung des in Rosbach vor der Höhe ansässigen Instituts für Unternehmensgesundheit (IFU). „Sie übernehmen Verantwortung für ihre Mitarbeiter und positionieren sich als attraktive Arbeitgeber.“

Um Unternehmen auf diesem Weg zu begleiten und zu unterstützen, hat das IFU eine Gesundheitskampagne entwickelt, „die leicht und mit Freude umzusetzen ist“. Jedes Unternehmen hat die Möglichkeit an der Gesundheitskampagne teilzunehmen. Unternehmen, die sich bereits mit Betrieblicher Gesundheitsförderung auseinandersetzen, können sich zusätzlich um die Auszeichnung „Gesunde Unternehmen“ bewerben.

Die Gesundheitskampagne richtet sich an alle Mitarbeiter. In den vier Aktionsfeldern: gesunde Ernährung, gesundes Miteinander, gesunder Ausgleich und gesunder Arbeitsplatz motiviert Trimmy, das Maskottchen des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), die Mitarbeiter. Bereits in den 70er Jahren brachte Trimmy mehr als 90 Prozent der Bevölkerung in Deutschland in Bewegung. Mit der Gesundheitskampagne bringt heute das IFU diese erfolgreiche Bewegung in die Unternehmen.

„Unser Ziel ist es, mit Spass und Freude die Mitarbeiter von der Sekretärin bis zum Top-Manager zu erreichen und zu einem gesünderen Verhalten am Arbeitsplatz zu motivieren“, sagt Katja Weigand, die Inhaberin des IFU. „Ein besonderer Dank gilt dabei dem DOSB, der uns neue Trimmy-Zeichnungen für die Aktionsfelder entwickelt hat.

Bei Teilnahme an der Gesundheitskampagne erhalten Unternehmen ein Starterpaket mit bunten Kommunikationsmittel wie Plakate, Flyer, Aufkleber und erste Aktionsboxen für Mitarbeiter zur Motivation. Die Aktionsbox hält unter anderem Tipps und Tricks für einen gesünderen Arbeitsplatz und ein Stempel-Heft bereit. Jedesmal, wenn der Mitarbeiter einen Tipp umgesetzt hat, kann er abstempeln. Über die Dauer von vier Wochen stempeln nun Mitarbeiter um die Wette und erzielen so spielerisch erste Erfolge auf ihrem Weg zu einem gesünderen Verhalten am Arbeitsplatz.

Mit dem buchbaren Starterpaket erhält das Unternehmen neben den Kommunikationsmitteln auch einen Leitfaden, sodass die Kampagne leicht umzusetzen ist. Interessierte Unternehmen finden Informationen online unter www.gesunde-unternehmen-hessen.de. Erstmals vorgestellt wird die Gesundheitskampagne im Rahmen der After Run Party des „JP Morgan“-Laufs am 11. Juni vor der Zeppelin-Allee 72 in Frankfurt am Main.

Das Institut für Unternehmensgesundheit (IFU) entwickelt in Zusammenarbeit mit Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Gesundheitswesen „maßgeschneiderte Konzepte und Kampagnen zur Einführung und Etablierung des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) und der Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF)“. Als neutrales Institut versteht sich das IFU als „Dienstleister und Projektpartner für Ministerien, Unternehmen, Hochschulen, Institutionen der öffentlichen Hand sowie Vereine“.

Deutscher Schulpreis 2014: Auch der Sport spielt eine Rolle

(DOSB-PRESSE) Der mit 100.000 Euro dotierte Deutsche Schulpreis ist in Berlin von Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier an die Städtische Anne-Frank-Realschule München vergeben worden. Seit 2006 zeichnen die Robert Bosch Stiftung und die Heidehof Stiftung unter dem Motto „Dem Lernen Flügel verleihen!“ bundesweit Schulen für ihre hervorragende pädagogische Arbeit aus.

Dabei wird nicht wie beim Deutschen Schulportpreis, der vom Deutschen Olympischen Sportbund zusammen mit der Deutschen Sportjugend ausgelobt wird, die pädagogische Arbeit in einzelnen Unterrichtsfächern beurteilt, vielmehr werden fächerübergreifende Bereiche wie Leistung, Umgang mit Vielfalt, Schulklima, Schulleben und außerschulische Partner von einer zwölfköpfigen Jury bewertet.

Schaut man sich die insgesamt sechs mit einem Geldpreis ausgezeichneten Schulen mit ihren Laudationes und in ihren Porträts etwas näher an, dann wird schnell deutlich, dass auch der Schulsport insgesamt sowie spezielle Formen von Bewegung, Spiel und Sport im Schulleben an den Siegerschulen eine bedeutende Rolle spielen:

Mädchen aus den 5. Klassen der Münchener Siegerschule stehen beispielsweise auf einer Bühne in der Turnhalle der Schule mit ihren Tiermasken und präsentieren (fächerübergreifend) in Bewegung nach dem Hit „I got the eye of the tiger“ ihre Beobachtungen über Säugetiere aus dem Tierpark Hellabrunn, die sie im Fach Biologie dort gemacht haben.

In der Erich-Kästner-Schule Hamburg, einer der weiteren Preisträgerschulen, findet Sportunterricht inklusiv statt. Die Bildergalerie zeigt u.a. einen Jungen, der vom Rollstuhl aus Zielwurfübungen ausführt.

Am Geschwister-Scholl-Gymnasium in Lüdenscheid sind mehr als 40 Prozent der älteren Schülerinnen und Schüler sogenannte Co-Lehrer. Sie assistieren anderen beim Ballspiel während der bewegten Pause in der Sporthalle oder betreuen Hausaufgaben, während die Erstklässler auf dem schuleigenen Abenteuerspielplatz in der Römerstadtschule Frankfurt zwischendurch immer wieder mal ausgelassen toben können.

In diesem Jahr hatten sich 116 Schulen aus allen Bundesländern für den Schulpreis beworben. Daraus wurden 50 Schulen ausgewählt, von denen dann 20 von der Jury mehrere Tage besucht wurden. Von 15 danach nominierten Schulen erhielten in Berlin jetzt sechs Geldpreise von 100.000 (Siegerschule) oder 25.000 Euro pro Preisträgerschule. Alle anderen nominierten Schulen bekamen eine Anerkennungsprämie von je 2.000 Euro.

Mehr zum Deutschen Schulpreis findet sich online unter www.schulpreis.bosch-stiftung.de.

Der Verleihung des Deutschen Schulsportpreises 2013/2014, der erstmals bereits im Schuljahr 2003/2004 vergeben wurde, findet am Montag, den 23. Juni 2014 ebenfalls in Berlin statt. Hierfür hatten sich über 60 Schulen beworben; mehr dazu findet sich online unter www.dsj.de.

DAS THEMA: RUND UM DEN FUSSBALL

Fußball als kulturelles Ereignis: Ausstellungen zur WM in Brasilien

Eine kleine Rundreise zu musealen Inszenierungen des beliebtesten Spielgerätes in Berlin, München, Karlsruhe und anderswo

(DOSB-PRESSE) Am kommenden Donnerstag wird die Fußball-Weltmeisterschaft in Brasilien mit dem Auftaktspiel zwischen dem Gastgeberland und der Mannschaft von Kroatien eröffnet: In einigen deutschen Museen hat sie schon längst begonnen – nämlich mit sehenswerten Ausstellungen rund um das weltumspannende Thema Fußball.

Unsere Rundreise über die musealen Spielfelder ist ohne Anspruch auf Vollständigkeit und soll exemplarisch die Vielfalt der thematischen Zugänge verdeutlichen. Sie beginnt in Berlin, im Lichthof des Auswärtigen Amtes (Werderscher Markt 1) in Berlin-Mitte.

Berlin: Botschafter im Trainingsanzug und in kurzen Hosen

Wer die Sicherheitsschleusen im Foyer erfolgreich passiert hat, stößt unumgänglich sofort auf die Bildtafeln über Projekte der internationalen Sportförderung im Ausland, für die seit über 50 Jahren (Trainer-Legende Rudi Gutendorf war der erste!) „Botschafter im Trainingsanzug“ für das Auswärtige Amt in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Olympischen Sportbund und dem Deutschen Fußball-Bund (DFB) unterwegs sind. In der Fotoreihe wird auch über den großen Erfolg des Aufrufs zur Ballspende für Afrika berichtet, wo u. a. auf Initiative des Deutschen Sport & Olympia Museum in Köln auf einer einzigartigen Reise fast hundert Bälle verteilt wurden – das Sportgerät bringt Menschen zusammen, hinterlässt Freude und stiftet neue Bewegungsbeziehungen.

Von den „Botschaftern im Trainingsanzügen“ ist der Weg im Foyer nicht weit zu den „Botschaftern in kurzen Hosen“: Der interessierte Besucher muss nur die als Spielfeld installierte Treppe hinauf und wieder hinuntergehen, um mit der Fußball-Nationalmannschaft eine illustre Zeitreise vom ersten Länderspiel nach dem WM-Gewinn 1954 am 21. August 1955 in Moskau gegen die UdSSR bis zur Frauen-WM 2011 in Deutschland zu unternehmen.

Auf dem Weg durch die Jahrzehnte wird die deutsch-deutsche Begegnung 1974 bei der WM u. a. mit der Eintrittskarte von DFB-Ehrenpräsident Egidus Braun und mit Biergläsern aus der DDR-Produktion dokumentiert, während die Gäste aus der Schweiz zum ersten gesamtdeutschen Länderspiel am 19. Dezember 1990 in Stuttgart mit einer typischen Schweizer Tischuhr als Gastpräsent anreisten.

Die kleine, aber feine Berliner Ausstellung, die unter dem Titel „Fußball Weltweit“ firmiert, besteht aus vier Themenblöcken, zu denen auch „Die Ballonauten“ gehören: Von Mai 1932 bis August 1933 reisten junge Männer aus Regensburg mit einem 600 Kilogramm schweren Fußgängerwohnmobil über 3.500 Kilometer durch Deutschland, um für das Spiel zu werben. Sie besuchten über 300 Orte und Fußballvereine, dokumentierten ihre Reise akribisch in Bild und Text, ebenso ist eine Nachbildung des vormodernen „Fußballmobils“ aus Holz zu bestaunen.

Auch das noch: Eine Filmwand imaginiert ein umgekehrtes Stadion. Der Betrachter steht oder sitzt auf dem Spielfeld und stellt gleichsam seinen eigenen Fußballfilm über eine Montage her: „Das Spiel hört erst auf, wenn es zu Ende“ – lautet dazu ein brasilianisches Sprichwort, das hier als Untertitel der Installation fungiert.

Die Ausstellung schlägt zeitlich und thematisch eine Brücke zum Deutschlandjahr in Brasilien („O Canto Do Brasil“), das auf Initiative des Auswärtigen Amtes dort bis Mai 2014 stattfand.

Die Ausstellung in Berlin ist noch bis zum 18. Juli von Montag bis Freitag jeweils 10 bis 18 Uhr (Eintritt frei) zu sehen.

Nürnberg: Der Ball im Blick von Filmemachern

Die zwölf Videoarbeiten in der Installation von Olaf Holzapfel, die eine Betrachtung des heutigen Fußballs und seiner gesellschaftlichen und kulturellen Verflechtungen zum Ausdruck bringen wollen, sind in den nächsten Wochen auch noch in Nürnberg (bis zum 6. Juli) und in Wiesbaden (bis zum 13. Juli) zu sehen: Der Nassauische Kunstverein Wiesbaden (Wilhelmstr. 15) richtet die Ausstellung in Kooperation mit dem Goethe-Institut Rio de Janeiro aus.

Künstler und Filmemacher aus Lateinamerika, Deutschland, Österreich und China haben sich zusammengefunden und präsentieren ihren ganz persönlichen Blick auf die Welt. Dabei bleibt der Fußball als Folie und verbindendes Element der Arbeiten stets präsent.

In Nürnberg wird die Ausstellung von der Deutschen Akademie für Fußball-Kultur in Zusammenarbeit mit dem Kunsthaus im KunstKulturQuartier (Königstr. 93) und dem Goethe-Institut Rio de Janeiro präsentiert.

Karlsruhe: Das Spiel der Spiele in der Kunst

„To, Tor, Toor!. Das Spiel der Spiele in der Kunst“ lautet der Titel einer Ausstellung in der Jungen Kunsthalle (Hans-Thoma-Str. 2) der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe, wo noch bis zum 5. Oktober Werke aus Malerei, Grafik, Holzschnitt, plastische Arbeiten und Videos zum Thema Fußball verschiedener Künstler zu sehen sind.

Sie wollen insbesondere Kinder und Jugendliche als junges fußballinteressiertes Publikum ansprechen, indem sie Fußball als soziales Phänomen abbilden und die Choreografie der Körper ins Spiel bringen – Kommentare und Geschichten zum Fußball in jugendgerechter Sprache sind auch auf Audioguides zu hören.

In gleicher Weise ist ein museumspädagogisches Begleitprogramm zusammengestellt worden, zu dem die „Tischkicker-Werkstatt“ genauso gehört wie das „Kunst- und Fußball-Camp mit dem KSC – Fußballschule“ in Zusammenarbeit mit dem Karlsruher SC (KSC) und dem Badischen Fußball-Verband.

Paderborn: Im Fußballhimme und auf Erden

Die Stiftung Kloster Dalheim, das Landesmuseum für Klosterkultur vor den Toren der jüngsten Bundesligastadt Deutschlands (Paderborn) verbindet die Fußballwelt in außergewöhnlicher Weise zwischen Abseits und Jenseits: „Im Fußballhimmel und auf Erden“ begegnen sich noch bis zum 14.September göttliche Fanartikel und irdische Fußballgötter.

Es geht um jene Rituale und Reliquien, die Fußball und Religion verbinden. Bei den Objekten handelt es sich um eine erweiterte Übernahme aus dem Diozesanmuseum in Osnabrück, wo diese Sonderausstellung vor vier Jahren erstmals gezeigt wurde.

Weitere Informationen finden sich online unter www.stiftung-kloster-dalheim.de.

München: Fußball zwischen Stillstand und Bewegung

Im Herbst 2012 hatte die Foto-Ausstellung „Unter Spielern. Die Nationalmannschaft“ von Regina Schmeken im Berliner Martin-Gropius-Bau Premiere. Von Sonntag, dem 15. Juni bis zum 14. September ist die nun im Museum Villa Stuck in München (Prinzregentenstr. 60) zu sehen.

Die Künstlerin konzentriert sich in ihren 28 Fotografien auf den entscheidenden Augenblick zwischen Stillstand und Bewegung. Sie hält inne, bevor es weitergeht.

Dabei gibt der Ball immerzu die Richtung und das Tempo vor. In ihren Aufnahmen gerinnen die durchtrainierten Körper der Nationalspieler manchmal zu einem skulpturalen Format, und zwar je nach dem, wie der Ball ge-rade mitspielt. Ihn am Fuß zu fassen und ihm dabei die richtige Richtung mit dem Fuß vorzuge-ben, das ist gleichsam der Witz des Spiels mit dem Ball am Fuß – wer könnte das besser als Klose, Lahm, Podolski und Co.

Spiez/Schweiz: Das Wunder von Bern

Und sonst? Wem diese Ausstellungsangebote nicht zusagen und wer mehr in Erinnerung vergangener Weltmeisterschaften schwelgen möchte, dem sei ein Ausflug in die Schweiz nach Spiez empfohlen:

In jenem Hotel „Belvédère“, wo die Mannschaft von Bundestrainer Sepp Herberger 1954 logierte, ist noch bis September im „Roten Salon“ eine kleine Ausstellung zum 60-jährigen WM-Jubiläum am 4. Juli zu sehen, die „Das Wunder von Bern“ lebendig erhalten soll.

Prof. Detlef Kuhlmann

„Mais que uma bola“ – Mehr als ein Ball

Der Fußball-Sommer im Deutschen Sport & Olympia Museum in Köln

Das Runde muss ins Eckige. So einfach ist das mit dem Fußball, und so schwierig kann es sein. Nicht erst seit Ende der Bundesliga-Saison, dem Pokalendspiel und dem Finale der Champions-League richten sich auch hierzulande aller Augen auf Brasilien und den Anpfiff am 12. Juni. Dass der heiße Fußball-Sommer auch im Deutschen Sport & Olympia Museum seinen Platz finden wird, versteht sich von selbst.

Schließlich ist die Weltmeisterschaft nach den Olympischen Spielen das größte Event, das die große weite Welt des Sports zu bieten hat. So lädt eine Reihe von Aktionen und Veranstaltungen dazu ein, den großen und den kleinen Fußball auch im Kölner Rheinauhafen zu erleben.

Beispielsweise sind ab dem 12. Juni gleich zwei Ausstellungen dem Thema gewidmet, die einen je ganz eigenen Blick aufs globale Thema werfen.

Runde im Eckigen

Die beeindruckende Foto-Serie des gebürtigen Kölners Jens Heilmann präsentiert das „Runde im Eckigen“ auf besondere und besonders kunstvolle Weise. Der vielfach ausgezeichnete Fotokünstler machte sich auf die teils abenteuerliche Suche nach tatsächlich „gespielten“ Original-Bällen aller bisherigen WM-Turniere seit dem Jahr 1930 und setzte diese sehr eindrucksvoll ins Bild. So entstand eine einzigartige Kulturgeschichte des Fußballs im engeren Sinne, die zugleich einige seiner magischen Geschichten erzählt.

Mit der Ausstellung „Mais que uma bola“ wird ebenso anschaulich wie beispielhaft in Szene gesetzt, was ohnehin offenkundig erscheint, dass der Fußball nämlich viel „mehr als ein Ball“ ist. Dokumentiert wird ein „Fußball-Austausch-Projekt“, das im Rahmen der Städtepartnerschaft von Köln und Rio de Janeiro Schülerinnen und Schüler beider Städte zusammenführte und allen Beteiligten authentische Einblicke in neue kulturelle und soziale Welten ermöglichte.

Mit den Zeugnissen der nachhaltig wirksamen Begegnungen wird zugleich auch die grenzüberschreitende Kraft des Fußballs jenseits seiner großen Bühnen erlebbar gemacht.

Ein Erlebnis eigener Art dürfte auch eine junge Fußball-Führung darstellen, zu der Grundschülerinnen und -schüler einer Kölner Offenen Ganztagsschule (OGS) am Vormittag des 21. Juni herzlich einladen. Sie haben sich darauf vorbereitet, einem interessierten Publikum die Geschichte und Bedeutung des Fußballs anhand einiger von ihnen selbst ausgewählter Exponate aus ihrer persönlichen Sicht zu erklären.

Ebenfalls am 21. sowie am 22. Juni lädt das Museum zu einer offenen „Fußball-Tür“ ein. Im Rahmen eines großen Hafenfestes kann an der klassischen Torwand sowie an anderen Stationen die eigene Treffsicherheit unter Beweis gestellt werden.

Dies gilt umso mehr für die „FairPlay-WM“ der Kölner Initiative RheinFlanke am 28. Juni. Zwischen 10 und 16 Uhr tummeln sich unter dem Motto „Rio am Rhein“ Jugendliche zwischen zwölf und 15 Jahren auf den Plätzen des Museumsdachs, um nach besonderen Regeln im Sinne von Fairness und Toleranz ihren eigenen Weltmeister zu ermitteln. Alle Aktiven, aber auch Zuschauer sind herzlich willkommen.

Ein Willkommen sei auch schon für eine Veranstaltung am 10. Juli ausgesprochen. Ab 19 Uhr berichtet Klaus Wohlmann in Wort und Bild von seinen jüngsten afrikanischen Erfahrungen. Im vergangenen Dezember/Januar wurden im Rahmen einer Ausstellung des Kölner Fotografen im Deutschen Sport & Olympia Museum unter dem Titel „Ballwechsel“ zahlreiche fabrikneue und gebrauchte Spielgeräte gesammelt und mit Hilfe des Auswärtigen Amtes an verschiedene Botschaften in Afrika verschickt. Dort hat sie Wohlmann auf seiner letzten Motorradtour abgeholt und stets hoch dankbaren Kindern überreicht. Selbstverständlich sind dabei auch wieder bemerkenswerte Fotos entstanden. Diese sowie die dazu gehörigen Geschichten präsentiert er, gleichsam zwischen Halbfinale und Finale, an einem „afrikanischen Fußball-Abend“.

Für weitere Informationen und Details: www.sportmuseum.de.

Bunte Vielfalt: Neue Fußballbücher – nicht nur zur WM

In den nächsten Tagen und Wochen sind (fast täglich) Live-Übertragungen von Fußballspielen aus Brasilien im Fernsehen angesagt. Wer dem entfliehen will oder sich wenigstens zwischendurch mal von den visuellen Eindrücken ablenken will, kann dazu auf zahlreiche Texte zum Fußball zurückgreifen, die im zeitlichen Vorfeld der Weltmeisterschaft als Bücher bei uns erschienen sind. Sie thematisieren mal mehr und mal weniger, manchmal aber auch gar nicht das Gastgeberland und seine Fußballbegeisterung.

Die DOSB-PRESSE präsentiert diesmal LESETIPPS an ungewohnter Stelle: in „Kurzsteckbriefen“ eine Auswahl von neueren Werken, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit beanspruchen können, aber die bunte Vielschichtigkeit zeigen, in der das Fußballspiel im wahrsten Sinne des Wortes zur Sprache kommt.

Chris Anderson, David Sally: Die Wahrheit liegt auf dem Platz. Warum (fast) alles, was wir über Fußball wissen, falsch ist. Reinbek 2014: Rowohlt Taschenbuch Verlag. 415. Seiten; 9,99 Euro.

Dieses Buch ist von dem Gedanken geprägt, dass jedes Stückchen Wissen über das Spiel hilft, es in seiner Komplexität noch besser zu verstehen und noch mehr zu lieben. Das Buch beschäftigt sich demzufolge mit Toren, Zufall, Taktik, Angriff und Verteidigung, mit Ballbesitz und Superstars etc. etc. – und was all diese Dinge mit Zahlen zu tun haben.

Reinaldo Coddou H. (Hrsg.): O Jogo Bonito. Brasilien – eine fußballverrückte Nation in Bildern. Mannheim 2013: Spielmacher in der Edition Panorama. 232 Seiten; 35,00 Euro.

Dieses Buch liegt schwer in der Hand: Es ist ein opulenter Bildband, der uns stimmt in Land und Leute und insbesondere in die Fußballleidenschaft der brasilianischen Gastgeber freudvoll einstimmen will. Die bunten Bilder (mit knappen Texten) sind in zehn „Alben“ gegliedert. Dabei geht es um Mythos und Magie des Stadions Maracana genauso wie um die ganz großen Stars von Arthur Friedenreich über Socrates bis Neymar: „O Rei“, dem König Pelé wird sogar ein eigens Kapitel gewidmet.

Horst Evers: Vom Mentalen her quasi Weltmeister. Berlin 2014: Rowohlt Verlag. 270 Seiten; 18,95 Euro.

Dieses Buch ist eine kleine Länderkunde. Der Berliner Kabarettist und Autor stellt uns alle Teilnehmerländer der Weltmeisterschaft einschließlich des Gastgeberlandes vor und widmet sich in seinen kurzweiligen Texten (immer so rund fünf Seiten) selbst den Nationen, die „Diesmal leider nicht dabei“ (Kapitelüberschrift) sind – also Dänemark und Schweden, die Türkei und Österreich, Peru und Polen etc.

Hardy Grüne (Hg.): Wenn Spieltag ist. Fußballs in der Bundesliga. Göttingen 2013: Verlag Die Werkstatt. 254 Seiten; 29,90 Euro.

Dieses Buch zeigt die illustrierte Geschichte der Fußballfans seit Einführung der Bundesliga im Jahre 1963: Beeindruckende Fotos, thematisch geordnet nach Stichworten wie Farbe, Kurve und Auswärts. Dabei tauchen immer wieder auch Bilder auf von längst vergessenen Bundesligisten auf – egal, ob diese nun aus Saarbrücken, Offenbach und Ulm oder aus Duisburg, Bochum oder Wattenscheid kommen.

Jochen Geil: Hilfe, mein Freund ist Bayern-Fan. Ein Ratgeber. Göttingen 2014: Verlag Die Werkstatt. 200 Seiten; 12,90 Euro.

Dieses Buch hat einen ganz konkreten Adressatenkreis als Zielgruppe: Lebenspartner von Fans des FC Bayern München. Das erklärt auch den Untertitel als „Ein Ratgeber“ und den Hauptteil des Buches als „Bayernversteher (in) in 20 Trainingseinheiten“. Soviel Lesearbeit muss sein, um „Seltsame Rituale“ kennenzulernen und „Verbale Alibipässe“ gekonnt zu spielen. Am Ende wartet dann der große Bayern-Fitnesstest als Frage- und Antwortspiel.

Jonas Bens, Susanne Kleinfeld, Karoline Noack (Hg.): Fußball. Macht. Politik. Interdisziplinäre Perspektiven auf Fußball und Gesellschaft. Bielefeld 2014: transcript Verlag. 188 Seiten; 27,99 Euro.

Dieses Buch thematisiert das Fußballspiel hinsichtlich seiner sozialen, machtpolitischen, historischen und mythischen Strukturen. Die neun Beiträge gehen zurück auf eine Tagung der Rosa-Luxemburg-Stiftung Nordrhein-Westfalens in Kooperation mit der Abteilung Altamerikanistik des Instituts für Archäologie und Kulturanthropologie an der Universität Bonn. Unterschiedliche Fachvertreter sollten ihre Positionen rund um den Fußball markieren: Geschlechterdifferenzen in der Berichterstattung und bei den Fankulturen sind genauso Thema wie z.B. der Fußballsport als Mittel gesellschaftlicher Integration und die „Fußballmafia DFB“ (Titel des Beitrags von Andreas Rüttenauer).

Axel Hacke: Fußballgefühle. München 2014: Verlag Antje Kunstmann. 172 Seiten; 16,00 Euro.

Dieses Buch ist von einem Autor verfasst, der als Kind seine Liebe zu Eintracht Braunschweig entdeckte, als dieser Verein zum ersten und bisher letzen Male Deutscher Meister wurde. Der Kolumnist des „Süddeutsche Zeitung Magazin“ möchte uns – gemäß Titel die emotionale Seite des Spiels näher bringen. Das geschieht recht einfühlsam und wird durchaus authentisch erzählt. Axel Hacke schildert quasi seine eigene „psycho-soziale Fußballbiografie“.

Waldemar Hartmann: Dritte Halbzeit. Eine Bilanz. München 2013: Heyne Verlag. 368 Seiten; 19,99 Euro.

Dieses Buch handelt von einem bestens bekannten Sportjournalisten, der bei zehn Olympischen Spielen und bei acht Fußball-Welt- und Europameisterschaften für die ARD moderiert hat und den wir in Brasilien (erstmals) nicht mehr vor der Kamera sehen werden, weil 2012 das für viele überraschend Aus kam … trotzdem hat „Waldi“ uns immer noch etwas zu erzählen!

Jessica Kastrop: Blond kickt gut. Bekenntnisse einer Fußballreporterin. München 2013: Knaur Taschenbuch Verlag. 208 Seiten; 8,99 Euro.

Dieses Buch geht als Autobiografie durch: Jessica Kastrop, beim Spartensender Sky etablierte Sportreporterin, erzählt ihre Lebensgeschichte … von den Anfängen als bekennende Anhängerin des 1. FC Kaiserslautern über den Einstieg in ihren Traumberuf und das inzwischen zwanzigjährige Dasein im Alltag vor der Kamera mit dem Mikrophon in der Hand.

Albert Ostermeier. Flügelwechsel. Mit Bildern von Florian Süssmayr und einem Vorwort von Oliver Kahn. München 2014: Insel Verlag. 106. Seiten; 13,95 Euro.

Dieses Buch nimmt die WM insofern zum Anlass, als der Autor (selbst Torhüter der Autoren-Nationalmannschaft) hierin eine Auswahl seiner Fußballgedichte zusammengestellt hat – allen voran seine bekannte „ode an kahn“, die er nun um neue an Ex-Nationaltorhüter Oliver Kahn und um eine „ode an lahm“ und eine „ode an manuel neuer“ etc. erweitert hat.

Oliver Uschmann: Überleben beim Fußball. Expeditionen am Ball. München 2014: Heyne Verlag. 384 Seiten; 12,99 Euro.

Dieses Buch wird als „grandioses Fußballbuch“ über die „zweitwichtigste Sache der Welt“ angekündigt, der damit „endlich ein würdiges Denkmal“ gesetzt wird. Soll man das alles etwa ernst nehmen? Dann müsste das Werk bald Preise noch und noch absahnen – aber nicht einmal ein Inhaltsverzeichnis nimmt die Leserschaft ans Händchen. Sie kann sich beim Blättern höchstens von Überschriften wie „Der 6er“ oder „Die Null muss stehen!“ angesprochen fühlen – ob das schon Grandiosität ausmacht?

Samba Goal. Elf Geschichten aus Brasilien. München 2013: DTV, 144 Seiten; 9,90 Euro

Das Buch hat gleich elf Autoren, was vielleicht erklärt, warum es ganz ohne Autorennamen erschienen ist. Diese Elf, darunter Daniel Piza, Luiz Galdino und Wladimir Catanzaro, haben wiederum eines gemeinsam: Sie kommen alle aus Brasilien und erzählen rührend rasante, wahnsinnig witzige und schön spannende Geschichten ihrer „Selecao“. Das Vorwort hat Juca Kfouri, einer der angesehendsten Sportjournalisten Brasiliens, verfasst.

Heike Schulz: Anpfiff Dritte Halbzeit. Berlin 2014, Schwarzkopf & Schwarzkopf. 220 S. 14,95 Eur.

Der Jugendroman „Dritte Halbzeit“ meint jene Begegnungen am Wochenende jenseits des Fußballplatzes, die der 17-jährige Veit mit Freunden im Hooliganclub „Injury Time Cologne“ verbringt – bis Laurien, der Bruder von Veits Freundin Lara, mit schweren Schädelverletzungen im Koma liegt. Der Verdacht liegt nahe, wer dafür verantwortlich sein könnte …

Stefan Tillmann: Nie wieder Fußball. Göttingen 2014: Die Werkstatt. 176 Seiten; 12,90 Euro.

Dieses Buch ist ein Roman. Der Autor inszeniert eine moderne Männerkomödie, indem er Ralf, Sven, Karl und Daniel vom Fußball therapieren möchte. Immer wenn am Samstag um 15.30 Uhr die Bundesligaspiele angepfiffen werden, können die vier in einer Selbsthilfegruppe zusammen, um gemeinsam vom Fußball loszukommen – ob das gelingt? Wer es unbedingt wissen will, sollte das Buch bis zum Ende lesen ...

Bernd Wulfen, Katrin Müller-Hohenstein: Brazil 2014. Die WM im Land der Fußballverrückten. Göttingen 2013: Verlag Die Werkstatt. 256 Seiten; 19,90 Euro.

Dieses Buch belegt eindrucksvoll, wie eng der Fußball in diesem Land mit nationalem Selbstverständnis in Verbindung steht. Erzählt wird die Entstehung des Fußballspiels in Brasilien von den Anfängen zum Ende des 19. Jahrhunderts bis zum Anpfiff der WM in dieser Woche – begleitet von Interviews mit Oliver Kahn und vom DFB-Präsidenten Wolfgang Niersbach.

Prof. Detlef Kuhlmann

AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN

Der Betriebssport gründet einen Weltverband

(DOSB-PRESSE) Unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten des Landes Hessen, Volker Bouffier, ist in der vorigen Woche (2. Juni) in der Staatskanzlei Hessens der Weltbetriebssportverband gegründet worden. Der Verband trägt den offiziellen Namen „World Federation of Company Sport (WFCS)“. Zur Gründungszeremonie konnte Bouffier Repräsentanten des europäischen Verbandes EFCS und weitere internationale Vertreter des Betriebssports begrüßen, darunter auch Uwe Tronnier, den Präsidenten des Deutschen Betriebssportverbandes.

Bouffier wies auf die große Bedeutung des Betriebssports in Deutschland und Europa hin und erklärte, er freue sich über die nun geplante Ausweitung über die bisherigen Grenzen hinaus. Die Gründungsurkunde unterzeichneten neben Uwe Tronnier auch die Betriebssport-Präsidenten aus Italien, Frankreich, Indien und Österreich sowie die Repräsentanten aus Griechenland und Spanien. Gründungspräsident des neuen Verbandes ist Didier Besseyre. Er wird gemeinsam mit Musa Lami (Generalsekretär) und Yohan Blondel (Schatzmeister) innerhalb von 6 Monaten die erste Generalversammlung einberufen.

Weitere Informationen finden sich online.

Karin Orgeldinger ist neue DSV-Sportdirektorin Nordisch/Biathlon

(DOSB-PRESSE) Karin Orgeldinger ist seit dem 1. Juni als neue Sportdirektorin des Deutschen Skiverbandes (DSV) für den Bereich Nordisch verantwortlich. Die 46-Jährige übernimmt damit den sportfachlichen Verantwortungsbereich von DSV-Generalsekretär Thomas Pfüller, der diese Aufgabe seit einigen Jahren in Personalunion ausgefüllt hatte. Das gab der DSV in der vorigen Woche bekannt.

Die ehemalige Fechterin Karin Orgeldinger war zuvor viele Jahre in unterschiedlichen Funktionen beim Deutschen Olympischen Sportbund tätig und damit teilweise auch direkte Ansprechpartnerin für den DSV. Zuletzt zeichnete die Sportwissenschaftlerin als Ressortleiterin beim DOSB für den Bereich Wintersport verantwortlich. Bei den olympischen Spielen in Sotschi gehörte Orgeldinger als stellvertretender Chef de Mission zum Führungsstab der Deutschen Olympiamannschaft.

„Mit Karin Orgeldinger haben wir eine Sportdirektorin für den Deutschen Skiverband gewinnen können, die zum einen über ein großes sportfachliches Know-How verfügt und zum anderen über die jahrelange intensive und partnerschaftliche Zusammenarbeit bestens mit unseren Verbandsstrukturen vertraut ist“, erklärte DSV-Generalsekretär Pfüller. „Gleichzeitig ist Karin Orgeldinger eine anerkannte und geschätzte Ansprechpartnerin in der deutschen Sportpolitik und bei den spitzensportfördernden Behörden wie Bundeswehr, Zoll und Bundespolizei. Wir sind deshalb sehr froh, dass wir mit unserer erklärten Wunschkandidatin den seit längerer Zeit geplanten Generationswechsel auf Sportdirektoren-Ebene vollziehen können.“

Weitere Informationen finden sich online.

FIS-Kongress vergibt Nordische Ski-WM 2019 an Seefeld

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Skiverband (DSV) und die Gemeinde Oberstdorf sind auch im vierten Anlauf mit ihrer Bewerbung für eine Nordische Ski-Weltmeisterschaft gescheitert. Beim Kongress des Internationalen Skiverbandes (FIS) im spanischen Barcelona erteilte das Council dem Mitbewerber Seefeld (AUT) den Zuschlag für die Ausrichtung der Titelkämpfe. Für die FIS Skiflug-Weltmeisterschaften 2018 bekamen die Allgäuer ohne weitere Gegenkandidaten das turnusgemäße Mandat.

„Die Enttäuschung ist natürlich riesengroß“, sagte DSV-Präsident Franz Steinle in einer Mitteilung des DSV. „Unser Bewerbungskonzept wurde von allen Seiten hoch gelobt. Und speziell in den vergangenen Jahren hat Oberstdorf seinen internationalen Ruf als hervorragender Ausrichter von Skisportveranstaltungen weiter festigen können. Umso schwerer ist für uns alle, die Entscheidung des FIS-Councils zu verstehen. Wir werden uns nun zeitnah mit den Verantwortlichen in Oberstdorf zusammensetzen und gemeinsam analysieren, welche Rückschlüsse und Konsequenzen aus dem erneuten Scheitern zu ziehen sind.“

In seiner Abschlusspräsentation hatte die deutsche Delegation vor dem 17-köpfigen FIS-Council, dem auch DOSB-Präsident Alfons Hörmann angehört (siehe eigene Meldung), noch einmal auf sympathische und humorvolle Weise die Werbetrommel für Oberstdorf gerührt. In Anlehnung an ein bekanntes Quizformat beantwortete Tobias Angerer als Kandidat einige Fragen rund um die WM-Bewerbung von Oberstdorf. Erst vor der alles entscheidenden Frage nach dem nächsten Ausrichter 2019 zog der ehemalige Weltklasselangläufer mit einem Augenzwinkern den „Council-Joker“. Doch vergeblich. Die FIS-Vertreter erteilten dem DSV und der Marktgemeinde, die zuletzt im Jahr 2005 eine Nordische Ski-WM ausgerichtet hatte, die vierte Absage in Folge.

Aufsichtsrat der Egidius-Braun-Stiftung konstituiert sich

(DOSB-PRESSE) Der neu formierte Aufsichtsrat der Egidius-Braun-Stiftung des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) hat sich unter der Leitung von DFB-Präsident Wolfgang Niersbach am 6. Juni in der Gutenberg-Stadt zu seiner ersten Sitzung getroffen. Turnusgemäß endete die Amtszeit des Gremiums mit dem ordentlichen DFB-Bundestag im Oktober 2013. Für die neue DFB-Legislaturperiode (2013-2016) berief das DFB-Präsidium insgesamt 19 Kuratoren.

Neben Vertretern der DFB-Mitgliedsverbände und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens gehört nun auch Bundestrainerin Silvia Neid, zum neu berufenen Kuratorium. Vorsitzender ist satzungsgemäß der DFB-Präsident. Seine Stellvertreter sind der frühere DFB-Vizepräsident und Präsident des Niedersächsischen Fußballverbandes, Karl Rothmund, sowie der Geschäftsführer des Kindermissionswerks „Die Sternsinger“, Gotthard Kleine. Das Aachener Hilfswerk ist seit vielen Jahren Kooperationspartner der Sozialstiftung des Deutschen Fußball-Bundes bei deren Auslandsprojekten.

Mit etwa 1,5 Millionen Euro engagierte sich die dem früheren DFB-Präsidenten Egidius Braun (1992-2001) gewidmete Stiftung in ihren Schwerpunktbereichen Mexico-Hilfe, Osteuropa, Afrika, Fußball-Ferien-Freizeiten, Kinderträume und Nachwuchseliteförderung paralympisch.

Inklusive Wettkämpfe: Für die DJK der Weg in die Zukunft

(DOSB-PRESSE) Mit einem klaren „Ja zur Inklusion“ ist am Pfingstmontag das 17. DJK-Bundessportfest in Mainz zu Ende gegangen. Vier Tage lang feierten die rund 5.000 Teilnehmer des DJK-Sportverbandes ein Fest, wie es der katholische Sportverband bei seinen nationalen DJK-Titelkämpfen noch nicht gesehen habe, heißt es in einer Mitteilung des Verbandes.

„GeMAINZam BeGEISTern war das richtige Motto, weil ich das als Ergebnis dieses DJK-Bundessportfestes sehe“, sagte DJK-Präsident Volker Monnerjahn in Hinblick auf die inklusive Ausrichtung der Meisterschaften. „Wir haben uns in ein neues Feld begeben, die Kooperation mit den Behindertensportverbänden gewagt und gemeinsam einen Weg in die Zukunft aufgezeigt.“

19 Sportarten standen bei den Meisterschaften, die im olympischen Rhythmus ausgetragen werden, auf dem Programm, dazu der traditionelle Pfingstgottesdienst – diesmal mit Karl Kardinal Lehmann im Mainzer Dom – sowie ein Open Air auf dem Domplatz am Sonntagabend.

Viele der Sportartenboten gemeinsame Wettbewerbe für behinderte und nicht behinderte Athleten an. Wenn ein direkter Vergleich nicht möglich war, wurde die Meisterschaft der Menschen mit Handicap in den Zeitplan der Teilnehmer ohne Handicap integriert. Daneben gab es inklusive Demonstrationswettbewerbe und inklusive Breitensportangebote für Besucher der Veranstaltung.

Auch nach Ansicht von Wolfgang Gondolf, den Vorsitzenden des ausrichtenden DJK-Diözesanverbandes Mainz, war das Thema Inklusion beim DJK-Bundessportfest perfekt platziert. „Ich habe mir selbst einen Eindruck von den inklusiven Wettbewerben verschafft und war schlichtweg begeistert“, sagte er.

Überraschend für viele Teilnehmer und Gäste der Veranstaltung war die Tatsache, dass Tischtennis beim DJK-Bundessportfest schon immer inklusiv stattgefunden hat, ohne dass dies besonders ausgeschrieben war. Die Regeln im Tischtennissport lassen dies zu, und so nahmen die Handicap-Tischtennisspieler Matthias Grünebach (DJK Herdorf) und Jörg Schneider (DJK Zeilsheim) nicht zum ersten Mal am DJK-Bundessportfest teil. Bei aller Freude über die inklusive Ausrichtung fanden sie den Hype um sie selbst sowie um die Rollstuhl-Tischtennisspielerin Laurence Taburet (DJK Zeilsheim) eher etwas befremdlich. „Aufklärungsbedarf beim Thema Inklusion, das machte Mainz deutlich, haben vor allem die Menschen ohne Behinderung“, heißt es in der DJK-Mitteilung.

DOSB-Präsident Alfons Hörmann und DOSB-Vizepräsidentin Prof. Gudrun Doll-Tepper machten sich über Pfingsten ein persönliches Bild von den Wettbewerben des DJK-Sportverbandes, der nach dem Pilotprojekt 2010 in Krefeld den inklusiven Weg weitergegangen ist und innerhalb des eigenen Verbandes auslotet, wie man die UN-Konvention zur gleichberechtigten Teilhabe im Sport umsetzen kann. „Mainz inklusiv“ habe nur durch die enge Zusammenarbeit mit dem Deutschen Behindertensportverband, Special Olympics Deutschland und dem Deutschen Gehörlosen-Sportverband realisiert werden können, erklärte der DJK-Sportverband.

Die gemeinsame Vorbereitung auf das 17. DJK-Bundessportfest führte schließlich zur „Mainzer Erklärung“, in der sich die kooperierenden Verbände verpflichten, gemeinsam für Inklusion im Sport einzutreten. Weitere Informationen finden sich online auf www.djk-bundessportfest.de.

Neue Handreichung „Psychische Gesundheit im Leistungssport“ erschienen

(DOSB-PRESSE) Gemeinsam haben der Deutsche Fußballbund (DFB), das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), die Robert-Enke-Stiftung, die Deutsche Sporthochschule Köln und die Verwaltungsberufsgenossenschaft (VBG) im Rahmen der Verabschiedung der Fußballnationalmannschaft zur Weltmeisterschaft in Brasilien am 5. Juni in Frankfurt/Main die neu entwickelte Handlungshilfe „Psychische Gesundheit im wettkampforientierten (Leistungs-)Sport“ vorgestellt.

Der Praxisordner hole das oft tabuisierte Thema psychische Gesundheit im Leistungssport aus dem Abseits und richte sich mit praktischem Wissen der Sportpsychologie gezielt an Trainer, Ärzte, Sportpsychologen und Funktionäre im Leistungssport, heißt es in der Mitteilung der Initiatoren.

Der Praxisordner steht in digitaler Form auf der Website www.psyga.info zum Download bereit und kann dort auch bestellt werden.

„Nur wer körperlich und psychisch gesund ist, kann im Sport die optimale Leistung bringen. Gerade in der Spitze müssen unsere Fußballspieler besondere Belastungen meistern. Trainerinnen und Trainer sind gefordert, hier gezielt Unterstützung zu leisten, um Fehlbelastungen zu vermeiden. Hierfür wollen wir Hilfestellung geben", sagte DFB-Präsident Wolfgang Niersbach bei der Präsentation. Die Publikation ist im Rahmen des vom BMAS geförderten Projekts Psychische Gesundheit in der Arbeitswelt (psyGA) entstanden, das bereits zahlreiche weitere Hilfen zum Thema veröffentlicht hat. Marion Sulprizio und Professor Jens Kleinert vom Psychologischen Institut der Deutschen Sporthochschule erstellten die Texte für den praxisorientierten Leitfaden, der den Trainerinnen und Trainern als Handlungshilfe bei der täglichen Arbeit dienen soll.

Leistungssport biete ein großes Potenzial für die psychische Gesundheit und die Persönlichkeitsentwicklung, heißt es in der Ankündigung. Allerdings entstünden auch im Spitzensport Phänomene wie Stress, Konflikte, psychische Belastungen und Erkrankungen.Trainerinnen und Trainer seien oft noch unsicher, wie sie psychisch überlasteten Sportlerinnen und Sportlern helfen könnten. Die Handlungshilfe zur psychischen Gesundheit im wettkampforientierten Leistungssport biete hier wertvolle Strategien der Sportpsychologie. Sie unterstütze Trainerinnen und Trainer dabei, ihre Sportlerinnen und Sportler wertschätzend und gesundheitsförderlich zu behandeln.

„Das Psychologische Institut der Deutschen Sporthochschule Köln setzt sich seit vielen Jahren mit den Ursachen und Bedingungen von Stress, Angst aber auch Glück und Wohlbefinden wissenschaftlich auseinander“, sagte Professor Jens Kleinert, Leiter der Abteilung Gesundheit & Sozialpsychologie. „Der vorliegende Leitfaden ist dabei ein gutes Beispiel für den gelungenen Transfer wissenschaftlich fundierter Erkenntnisse in die Trainingspraxis und bietet konkrete Unterstützung im Trainingsalltag." Denn Trainerinnen und Trainer können eine Menge tun, um die psychische Gesundheit ihrer Athletinnen und Athleten zu erhalten und zu fördern.

„Die Handlungshilfe ist eine wichtige und vor allem praxisnahe Hilfe, um Trainer, Ärzte, Sportpsychologen und Funktionäre im Leistungssport über psychische Krankheiten aufzuklären und ihnen Wege aufzuzeigen, betroffene Athleten zu unterstützen. Dabei richtet sich die Handlungshilfe an alle Sportbereiche“, betonte Teresa Enke, Vorstandsvorsitzende der Robert-Enke-Stiftung und Partnerin des Projekts.

LSB Nordrhein-Westfalen fordert Anpassung beim Lärmschutz

(DOSB-PRESSE) Ob Stadien, Hallen oder Bäder - Bewegung, Spiel und Sport brauchen Räume: Vor diesem Hintergrund hat der Landessportbund (LSB) Nordrhein-Westfalen die Landesregierung aufgefordert, sich für die Bundesratsinitiativen der Freien und Hansestadt Hamburg zur Änderung der gültigen Sportanlagenlärmschutzverordnung positiv einzusetzen. Das gab der LSB an diesem Dienstag bekannt.

Mit Blick auf das Konfliktpotential zwischen den unvermeidlichen Geräuschkulissen auf Sportanlagen und dem Ruhebedürfnis von Anwohnern werde es immer dringlicher, den Fortbestand wohnortnaher und bedarfsgerechter Sportangebote in gewachsenen Siedlungsräumen verbindlich zu regeln, heißt es in der Mitteilung.

In seinem Schreiben an Ministerpräsidentin Hannelore Kraft wirbt LSB-Präsident Walter Schneeloch für eine klare Unterstützung durch die Politik: „Da Nordrhein-Westfalen aufgrund seiner Metropolregionen neben den Stadtstaaten Berlin und Hamburg nach unserer Einschätzung von Einschränkungen der Sportmöglichkeiten am stärksten betroffen ist, wäre ein ablehnende Haltung von NRW ein fatales Zeichen“, erklärte er. Schneeloch erinnerte dabei auch an den aktuellen „Pakt für den Sport“, in dem LSB und Landesregierung – als Partner auf Augenhöhe – die Schaffung und Weiterentwicklung von Sporträumen und -stätten als Bestandteil integrierter Stadtplanung hervorhöben.

Als eine zentrale Herausforderung bei der künftigen Landesentwicklung gelte die Verringerung des Flächenverbrauchs. Dadurch werde es automatisch zu einer weiteren Verdichtung der Innenbereiche kommen, weshalb dem Sporttreiben auf bestehenden Anlagen in gewachsenen Siedlungsräumen künftig vermehrte Klagen und Beschwerden drohten, heißt es in dem Schreiben weiter. Außerdem würden gleichzeitig die Neuerrichtung beziehungsweise der Ausbau von Sportanlagen erschwert. Deshalb betonte LSB-Präsident Schneeloch: „Ein Scheitern dieser Hamburger Initiativen im Bundesrat würde die jahrelangen Bemühungen des Deutschen Olympischen Sportbundes und der kommunalen Spitzenverbände um die notwendige sportfreundliche Weiterentwicklung der Sportanlagenlärmschutzverordnung auf Jahre erschweren oder völlig unmöglich machen.“

Aktion „CVJM bewegt“ startet 2015 erneut

(DOSB-PRESSE) Die im Jahr 2011 erstmals gestartete Aktion „CVJM bewegt“ findet in diesem Jahr erneut statt. Mit einer Aktionswoche vom 12. bis 25. Juni möchte der CVJM Gesamtverband in Deutschland, der im DOSB zu den Mitgliedsverbänden mit be-sonderen Aufgaben gehört, wieder seine angeschlossenen CVJM Vereine und andere interes-sierte Menschen in Bewegung bringen – sei es durch angeleiteten Sport, durch spontanes Spiel oder sei es, dass „Bewegung“ in seiner Ganzheitlichkeit mit Körper, Geist und Seele zum Thema gemacht wird.

Mit dieser wiederholten Aktion möchte der CVJM seine sportmissionarische Arbeit stärken und sich gleichzeitig mit anderen CVJM-Vereinen vernetzen sowie gegenüber anderen (Jugend-) Partnern außerhalb des Sports öffnen: bewegte Gruppe, bewegte Schule, bewegte Stadt sind dabei drei Bewegungs-Bausteine. Weitere Infos zur Aktion finden sich online unter www.cvjm-bewegt.de.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort Termine und Tagungen. In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Der DOSB lädt ein zur Konferenz Sportentwicklung

(DOSB-PRESSE) Die nächste DOSB-Konferenz Sportentwicklung wird am 11. und 12. September 2014 in Berlin die stattfinden. Sie wird unter dem Motto „Mut zur Wertschätzung! Was Vereinssport leistet" stehen. „Die Vergaben von Olympischen Spielen und Fußball-Weltmeisterschaften, Dopingskandale und Wettbetrug sowie weitere Krisenphänomene des Leistungssports bestimmen zunehmend die Sportberichterstattung in den Medien und somit auch die Diskussion über den Sport und dessen Wahrnehmung“, heißt es in der Einladung. „Werte, wie Gemeinschaft, Fairplay und Leistung, die den Vereinssport im Alltag lebendig halten und seine Einzigartigkeit begründen, werden hingegen immer weniger wahrgenommen. Aber gerade das, was Sportvereine Tag für Tag nachhaltig leisten und welche Bedeutung diese Leistungen haben, bleibt zu oft verborgen und wird nach außen nicht sichtbar.“

Die DOSB-Konferenz Sportentwicklung befasst sich mit der Frage, wie diese Lücke geschlossen werden kann und welche Aufgabe die Sportorganisationen dabei haben. Die Konferenz findet im Abion Spreebogen Waterside Hotel in Berlin (www.abion-hotel.de) statt und richtet sich an ehrenamtliche wie hauptberufliche Führungskräfte und Multiplikatoren/innen in unseren Mitgliedsorganisationen, die sich mit dieser Thematik befassen.

Am Abend des 11. September wird der DOSB-Ethikpreis verliehen. Mit diesem Preis zeichnet der DOSB alle zwei Jahre eine Persönlichkeit oder eine Gruppe aus, die sich in besonderer Weise um die Förderung der ethischen Werte im Sport verdient gemacht hat.

In den nächsten Tagen wird die Einladung mit detaillierten Informationen (Ablaufplan, Konferenzprogramm, Anmeldeverfahren, Übernachtungsmöglichkeit etc.) versandt. Für inhaltliche Rückfragen steht Christian Siegel (siegel@dosb.de) zur Verfügung, bei organisatorischen Nachfragen Katharina Latzel (latzel@dosb.de).

„Vision Gold“ porträtiert das Kajak-Duo Franziska Weber und Tina Dietze

(DOSB-PRESSE) „Vision Gold“, das Sportmagazin beim TV-Nachrichtensender N24, hat für die Juni-Ausgabe die Zweier-Kajak-Olympiasiegerinnen Franziska Weber und Tina Dietze drei Tage lang in Leipzig, Potsdam, Brandenburg und Berlin begleitet.

Jedes Jahr im Frühjahr stellen der Deutsche Kanuverband und die Bundes- und Heimtrainer die deutschen Boote für die Großereignisse zusammen. 2011 probierten sie es mit Weber/Dietze im Zweier-Kajak – und direkt war klar: Das ist eine ganz besondere Kombination. 2012 in London beim Finale wurden sie hoch eingeschätzt; sie waren aber nicht die Topfavoriten. Umso erstaunlicher der souveräne Start-Ziel-Sieg von Franziska Weber und Tina Dietze: Olympiasieg.

Die Vision Gold Reporter interessieren sich für die Menschen im Boot. Sie besuchen Franziska Weber in Potsdam und Tina Dietze in Leipzig und lernen Freunde und Familie kennen. Sie beobachten die Beiden beim Training in der Vorbereitung auf die Kanu-EM Mitte Juli in Branden-burg und stellen auch fest, wie intensiv die jungen Frauen sich um ein zweites Standbein kümmern.

Dass sich Kanu-Olympiasiegerinnen auch beim Kuchenbacken nicht schlecht anstellen, und wie sie sich in Berlin an einer Hauswand in 60 Metern Höhe schlagen – das ist am 26. Juni, 18.25 Uhr auf N24 zu sehen. Wiederholungen gibt es am 27. Juni um 13.05 Uhr und 28. Juni um 9.40 Uhr. Wer die Sendung verpasst, kann sie unter www.visiongold.tv oder auf Facebook sehen.

Sportgeschichte-Symposium in Freyburg stößt auf großes Interesse

(DOSB-PRESSE) Auf unerwartet starkes Interesse stößt das Symposium, das die Deutsche Arbeitsgemeinschaft von Sportmuseen, Sportarchiven und Sportsammlungen e.V. (DAGS) in Zusammenarbeit mit der Friedrich-Ludwig-Jahn-Gesellschaft im Oktober in Freyburg/Unstrut veranstaltet. „36 Referenten meldeten ihre Beiträge an, 28 Vorträge werden gehalten werden“, heißt es in einer Ankündigung der DAGS.

Bei dem Symposium geht es um das Thema „Sportgeschichte mitten in Deutschland – Sammeln – Erforschen – Zeigen“. Damit wollen die Veranstalter nicht nur interessierte Sporthistoriker, Archivare, Museologen, Sammler und Sportjournalisten ansprechen, sondern sie suchen auch die Zusammenarbeit mit den Vereinen und Verbänden des mitteldeutschen Raumes. Die Themen der vier Sektionen sind: 1. Kulturgut (Sport-) Sprache , 2. Rituale und Symbole im Sport, 3. Sportgeschichte regional (Schwerpunkt Mitteldeutschland), 4. Trends und neue Er-kenntnisse.

Das Symposium findet vom 9. bis 11. Oktober 2014 statt. Wer teilnehmen möchte, kann sich bis zum 15. September unter der folgenden Anschrift oder Mail-Adresse anmelden: Jahn-Gesellschaft, Schlossstr. 11, 06632 Freyburg/Unstrut; Email: info@jahn-musseum.de. Hier kann auch das Faltblatt mit dem genauen Programm angefordert werden.

VDST-Vereine laden zum Tauchen für Jedermann ein

(DOSB-PRESSE) Am Wochenende 21. und 22. Juni findet der dritte bundesweite Tauchertag des Verbands Deutscher Sporttaucher (VDST) statt. Unter dem Motto „Deutschland taucht was“ laden in ganz Deutschland VDST-Tauchsportvereine Neugierige und Interessierte zum Ausprobieren und Mitmachen ein und bieten zahlreiche Aktivitäten und ein Begleitprogramm rund um den Tauchsport. Mit rund 7.000 Besuchern bei mehr als 120 VDST-Vereinen sei der letztjährige Tauchertag ein voller Erfolg gewesen, heißt es in der Ankündigung des Verbandes.

Welche Vereine mitmachen, ist online unter www.vdst.de/tauchertag zu finden.

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

„Kirche darf im Sport nicht abseits stehen“

Interview mit dem Bischof von Mainz, Karl Kardinal Lehmann

Der Sport ist nach Ansicht des Bischofs von Mainz, Karl Kardinal Lehmann, eine einmalige Gelegenheit, in Fragen der Migration, Integration und Inklusion „spielend“ Differenzen zu überwinden. Das erklärte Karl Kardinal Lehmann in einem Interview mit dem DJK-Magazin „Sport und mehr“ vor dem 17. DJK-Bundessportfestes, das am Pfingstwochenende in Mainz statfand. Die Kirche dürfe hier nicht abseits stehen, sagte Kardinal Lehmann, der auch einer der Schirmherren der Veranstaltung war.

SPORT UND MEHR: Herr Kardinal, Sie erhielten 1992 zusammen mit dem ehemaligen Ratsvorsitzenden der EKD, Bischof Dr. Martin Kruse, den DJK-Ethik-Preis des Sports. Anlass war Ihre „Gemeinsame Erklärung der Kirchen zum Sport“ unter dem Titel „Sport und Ethos“. Was hat Sie damals bewogen, eine solche Erklärung herauszugeben?

KARL KARDINAL LEHMANN: Wir haben uns besonders im Rahmen der DJK immer wieder auch mit den Fragen einer Ethik des Sports befasst. Ich bedaure, dass das Interesse innerhalb und außerhalb der Kirche nach meiner Erfahrung eher zurückgegangen ist. Freilich bleibt es besonders Thema bei unseren regelmäßigen Gesprächen zwischen den Kirchen und den Landessportbünden von Hessen und Rheinland-Pfalz.

SPORT UND MEHR: Wo läuft Ihrer Meinung nach der Sport gerade aus dem Ruder und wo sehen Sie den Sport gerade als Chance für die Gesellschaft?

KARDINAL LEHMANN: Der Sport ist für alle Fragen der Migration, Integration und Inklusion eine einmalige Gelegenheit, „spielend“ unsere Differenzen auf Gemeinsamkeit hin zu überwinden. Hier dürfen wir als Kirche nicht abseits stehen. Deswegen bin ich für das Wirken der DJK sehr dankbar. Die Problempunkte sind meines Erachtens eine zunehmende Interessenlage für den Spitzensport zu Ungunsten großer Leistungen auch unterhalb dieser Ebene, die wachsende Ökonomisierung, ein Verlust an Fairness und der Beachtung ethischer Spielregeln im Alltag des Sports und in unserem Leben.

SPORT UND MEHR: Sind Sie selbst Sportler gewesen?

KARDINAL LEHMANN: Ja, ich habe nicht nur in einem Verein länger Fußball gespielt, sondern auch in der Leichtathletik mitgemacht, vor allem bei Kurzstrecken und im Fünfkampf. Aber dies ist lange her.

SPORT UND MEHR: Sie sind einer der Schirmherren des DJK-Bundessportfestes. Wo werden wir Sie während der Veranstaltung erleben können?

KARDINAL LEHMANN: Ich werde bei manchen offiziellen Terminen sein, also z. B. bei Empfängen, besonders natürlich beim gemeinsamen Gottesdienst an Pfingsten im Mainzer Dom,

zu dem ich jetzt schon herzlich einlade. Ich werde aber durch die Feier des Pfingstfestes auch andere Verpflichtungen haben.

SPORT UND MEHR: Der DJK-Sportverband beteiligt sich an der Adveniat-Aktion „Steilpass“ zur Fußball-Weltmeisterschaft. Wie finden Sie die Idee?

KARDINAL LEHMANN: Ich habe mich noch nicht näher damit beschäftigen können, aber es ist noch Zeit und ich werde das natürlich noch tun. Jedenfalls finde ich es sehr gut, dass gerade Adveniat in seinem Engagement für Mittel- und Südamerika die Spiele in Brasilien zum Anlass nimmt, um auf die Nöte der Menschen, besonders die Forderung nach Gerechtigkeit für alle aufmerksam zu machen. Kein Fußballfan und auch kein Spieler darf einfach an den 10 Punkten dieser Aktion vorbeigehen.

SPORT UND MEHR: Werden Sie die Weltmeisterschaften verfolgen?

KARDINAL LEHMANN: Soweit dies meine Pflichten zulassen, werde ich die großen Spiele – wie immer – am Fernsehen verfolgen.

SPORT UND MEHR: Wer ist Ihr Favorit?

KARDINAL LEHMANN: Ich bin nicht sicher. Es ist mir zu billig, einfach für Spanien oder Brasilien einzutreten. Mir ist ein faires Spiel auf hohem Niveau, das auch alle Länder einbezieht, wichtiger als der Sieg einer Nation. Nur dann habe ich so richtig Spaß am Fußball. Vor allem hoffe ich, dass es in Brasilien angesichts der dramatischen Situation nicht zu gewalttätigen Ausschreitungen kommt. DJK-Sportverband

Moritz Fürste: Duale Karriereplanung ist die beste Vorsorge

Der Hockey-Olympiasieger und Botschafter des „Grünen Bandes“ berichtet in seinem aktuellen Blog-Eintrag über seine eigene beruflichen Pläne neben dem Sport

„Liebe Leser, liebe Nachwuchssportler,

hinter mir liegen nach meinem Kreuzbandriss gut drei Monate harter Reha- und Aufbauarbeit. Leider hat es für mich nicht ganz für eine Nominierung zur Hockey-Weltmeisterschaft in Den Haag gereicht. So ist es eben im Sport. Niederlagen gehören dazu.

Nun drücke ich den Jungs – und natürlich auch den Mädels bei ihrer WM – die Daumen und versuche, das Team als Fan zu pushen. Beide Mannschaften haben alle Chancen auf den ganz großen Erfolg. Rückschläge im Turnierverlauf gilt es wegzustecken – dann könnte es auch zu Titeln reichen

Mich hat meine erneute schwere Knieverletzung mal wieder in meiner dualen Karriereplanung bestärkt. Keine Angst – ich verschwende derzeit keinen Gedanken an ein Ende meiner Sportlerkarriere! Aber in langen Verletzungspausen wird mir immer sehr stark bewusst, dass aktiver Sport nicht alles ist.

Im Winter hatte ich extra auf die Hallensaison verzichtet, um meinen Master-Abschluss in Wirtschaftspsychologie an der SRH FernHochschule Riedlingen zu machen. Bereits im Oktober 2010

hatte ich mit dem Bachelor an der Hamburg School of Business Administration (HSBA) vorgelegt und dabei im Rahmen des dualen Studiums in der Werbeagentur kempertrautmann (heute thjnk) berufliche Erfahrungen gesammelt.

Und auch wenn der Zeitpunkt hoffentlich noch weit entfernt liegt, für ein mögliches Karriereende auf dem Feld geben mir die Studienabschlüsse ein beruhigendes Gefühl.

Ich habe im Laufe meiner Sportlerkarriere zudem so viele gute Kontakte gesammelt, dass sich sicher etwas Spannendes ergeben wird. Ob im Sportmanagement oder in einem verwandten Tätigkeitsbereich, wird sich dann zeigen.

Ich kann wirklich jedem Nachwuchssportler raten, ebenfalls frühzeitig die Grundlagen für einen Berufseinstieg außerhalb des Sports zu schaffen. Eine solide schulische Ausbildung sollte da natürlich Pflicht sein. Doch auch im jungen Erwachsenenalter, wenn die meisten Sportlerkarrieren ihren Höhepunkt erreichen, halte ich begleitende Studiengänge oder Ausbildungen immer für möglich und nötig.

Ob Profisportler oder Aktive im olympischen Spitzensport – mit dem richtigen Zeitmanagement bekommt man einen dualen Karriereweg gut hin. Die Zusatzanstrengung lohnt sich einfach. Das werden auch ehemalige Fußball-Profis bestätigen, die stark von Studienabschlüssen während ihrer aktiven Laufbahn profitieren konnten. Nationalmannschaftsmanager Oliver Bierhoff ist hier vielleicht das prominenteste Beispiel.

Ihr solltet Euch also nicht abschrecken lassen. Mir war es jedenfalls immer möglich, in Trainingshochphasen die Lernintensität runter zu fahren. Dank Urlaubssemestern und ähnlichen Auszeiten konnte ich mich zum Beispiel vor Olympia voll auf Hockey konzentrieren, ohne dass mein jeweiliges Studium darunter gelitten hätte.

Am Ende ist alles eine Frage des Willens und der Organisation. Wer lernt, Spitzensport und berufliche Ausbildung unter einen Hut zu bringen, hat per se Fähigkeiten gewonnen, die im späteren Leben immens weiterhelfen. Macht Euch also schlau und folgt Euren Interessen. Dann werdet Ihr sicher auch eine für Euch passende Berufsausbildung oder einen Studiengang finden.

Neben dem Ausgang der Hockey-WM erwarten uns derweil weitere spannende Entscheidungen. In Kürze trifft die Jury des ‚Grünen Bandes' ihre Entscheidungen und wird erneut 50 deutsche Vereine für ihre vorbildliche Talentförderung auszeichnen. Ich drücke allen Bewerbern die Daumen und freue mich vor allem darauf, die prämierten Nachwuchssportler live auf der Prämierungstournee erleben zu dürfen.

Voraussichtlich Ende August geht es wieder quer durch Deutschland. Für mich sind diese Begegnungen auf der Bühne und im Umfeld der Veranstaltungen die absoluten Highlights meines Botschafter-Jobs beim ‚Grünen Band'. Und weil es so ein wichtiges Thema ist, werde ich auch vor Ort gerne den einen oder anderen Tipp für die duale Karriereplanung geben.

Viel Erfolg – im Sport wie im Beruflichen!"

Duale „Karriere hoch 2“ an der Rheinischen Fachhochschule Köln

Hockey-Junioren-Weltmeister und Nationalspieler Niklas Wellen vom Crefelder Hockey- und Tennis-Club hat an der Rheinischen Fachhochschule Köln (RFH) sein Studium des Wirtschaftsingenieurwesen aufgenommen. Die RFH bietet ein Programm mit dem Namen „Karriere hoch 2“ für Spitzen- und Leistungssportler an und gehört damit zu den Hochschulen, die die duale Karriere fördern.

Niklas Wellen wurde mit dem Studienbeginn in dieses Programm aufgenommen und ist begeistert: „Das „Karriere hoch 2- Programm ist maßgeschneidert auf meine Bedürfnisse als Leistungssportler und mit der Stabsstelle für Leistungs- und Spitzensport habe ich einen ständigen Ansprechpartner, wenn es darum geht, das sportliche Engagement und das Studium miteinander zu koordinieren“, sagt Niklas Wellen.

Neben Niklas Wellen gehören dem Programm, das nunmehr seit zwei Semestern über die Stabsstelle Leistungs- und Spitzensport der RFH betreut wird, weitere Spitzensportler aus ganz verschiedenen Sportarten an. Leichtathleten, Hockeyspieler, Fechter nutzen die Chancen des Programm ebenso wie Fußballer der Profimannschaft des gerade in die erste Bundesliga aufgestiegenen 1. FC Köln. Mit dem Deutschen Hockey-Bund, dem 1. FC Köln und anderen Vereinen und Verbänden wurden Kooperationsvereinbarung abgeschlossen, die den Sportlern vielfältige Wege ebnen, Studium und Sport zu verbinden.

Die Rheinische Fachhochschule Köln ist eine staatlich anerkannte Hochschule in freier Trägerschaft und gehört zu den ältesten Fachhochschulen überhaupt. Sie verfügt mit ihren rund 6.000 Studierenden über eine mehr als 60jährige Erfahrung. Neben den Ingenieurstudiengängen Elektrotechnik, Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen kann man an der RFH Wirtschaft, Wirtschaftsrecht, -psychologie, -informatik, Gesundheitsökonomie, Mediendesign, Medienwirtschaft und vieles mehr in Bachelor- und Maststudiengängen studieren.

In sämtlichen an der RFH angebotenen Bachelor- und Master-Studiengängen erfahren Leistungs- und Spitzensportler, die in das Programm „Karriere hoch 2“ aufgenommen sind, eine besondere Betreuung. Natürlich bekommen Leistungs- und Spitzensportler inhaltlich auch an der RFH nichts geschenkt, „aber die äußeren und koordinativen Rahmenbedingungen und die entsprechenden Prüfungsordnungen sind so ausgerichtet, dass eine flexible Studiengestaltung, orientiert an den Belangen des Sports möglich ist“, heißt es.

Darüber hinaus gibt es individuelle Beratung und zwar fach- und laufbahnspezifisch, eine Planbarkeit von Prüfungen, enge Zusammenarbeit mit Studiengangsleitern und Prüfungsämtern, Urlaubssemester bei Vorbereitung auf internationale Wettkämpfe oder Trainingslager, Mentoring mit einem ständigen Ansprechpartner an der RFH, Zusammenarbeit von Vereinen, Verbänden, Olympiastützpunkten und Hochschule, Teilnahme an Deutschen Hochschulmeisterschaften und Universiaden, Anerkennung und Unterstützung außergewöhnlichen sportlichen Engagements, Praktikumsbörse und Stipendienförderprogramme.

Weitere Informationen finden sich online.

1999/VII: 25 Jahre Trainerakademie – Eckpfeiler der Spitzensportförderung

Sportpolitische Dokumente aus sieben Jahrzehnten Nachkriegsgeschichte (Teil 260)

Eine Serie von Friedrich Mevert

Mit einem Festakt im Kölner Dorint Kongress Hotel feierte der Deutsche Sportbund am 28. September 1999 das 25-jährige Bestehen der Trainerakademie des deutschen Sports. Aus diesem Anlass betonte DSB-Präsident Manfred von Richthofen in seiner Glückwunschrede, dass die Trainerakademie in Köln in den 25 Jahren ihres Bestehens „Qualitätsmaßstäbe gesetzt und sich damit auch international ein hervorragendes Renommee erworben“ habe. „Wenn wir diese Akademie nicht hätten, dann müssten wir sie erfinden!“, lautete das Resümee von Henrik Lotz, Vorsitzender des Vereins Trainerakademie und Ehrenpräsident des Deutschen Ruder-Verbandes.

Nachdem am 6. März 1974 in Frankfurt/Main sieben Spitzenverbände den Verein Trainerakademie e.V. gegründet hatten, gehörten dem Trägerverein ein Vierteljahrhundert später im Jubiläumsjahr als großem Mitgliederverbund 41 Spitzenverbände, 14 Landessportbünde sowie der DSB, das NOK und die Deutsche Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention an.

Armin Baumert, Leiter des Bereiches Leistungssport im DSB, stellte die wichtige Rolle der Trainerakademie im Nationalen Spitzensportkonzept des DSB heraus. Er bekräftigte die Auffassung des Bundesvorstandes Leistungssport, dass angesichts der angekündigten Kürzungen des Bundesfinanzministers die Vorbereitung der Athletinnen und Athleten auf die Olympischen Spiele in Sydney, die Beschäftigung der Bundestrainer und die Nachwuchsförderung oberste Priorität genössen. Dies mache deutlich, wie hoch eine qualifizierte Trainerausbildung eingeschätzt werde.

Nachfolgend Auszüge aus den Ansprachen von Manfred von Richthofen und Henrik Lotz:

Manfred von Richthofen:

„Der deutsche Spitzensport hat weltweit einen guten Ruf. Einen nicht unerheblichen Anteil daran können wir ganz zweifellos auch der Trainerakademie des Deutschen Sportbundes zuschreiben. Sie hat in den 25 Jahren ihres Bestehens Qualitätsmaßstäbe in der Ausbildung gesetzt und sich dabei auch international ein hervorragendes Renommee erworben.

Wir bekennen uns in Deutschland seit Jahrzehnten dazu, im internationalen sportlichen Leistungsvergleich eine möglichst rühmliche Rolle zu spielen. Und dazu gehört, den Spitzensport auf hohem Niveau zu fördern und auch das Umfeld entsprechend zu bereiten. Kein Zweifel, dass der Trainerakademie in diesem Gesamtfördersystem eine zentrale Bedeutung zukommt. Das soll sich in Zukunft nicht ändern. Für den Deutschen Sportbund und seine Mitgliedsorganisationen ist und bleibt diese Ausbildungsstätte unverzichtbar. Ein solch eindeutiges Bekenntnis scheint mir auch deshalb angebracht, weil Diskussionen im Zuge von Sparmaßnahmen manchmal die tollsten Blüten treiben.

Es ist das gute Recht und sogar die Pflicht vom Bundesrechnungshof und den Landesrechnungshöfen zu prüfen, ob Steuermittel ordnungsgemäß und sinnvoll verwendet werden. Doch

daraus sollte man keine falschen Schlüsse ziehen oder gar Kahlschlags-Phantasien entwickeln. Deshalb noch einmal: die Trainerakademie ist aus der Sieht des deutschen Sports eine tragende Säule des Leistungsförderungssystems und muss es auch bleiben. Ich unterstreiche dies mit Nachdruck. Denn es kann keine preiswerteren Ersatzlösungen etwa in Anbindung an Hochschulstitute geben, weil der ureigene Charakter der Trainerakademie dabei verloren ginge. Sie zeichnet sich schließlich dadurch aus, dass hier in engem Schulterschluss mit der Praxis des Leistungssports und gleichzeitig unter Berücksichtigung der Realitäten in der Verbandslandschaft gelehrt und ausgebildet wird. Diese ganz spezifischen Qualifizierungsmöglichkeiten passen in keinen Universitätslehrplan und auch nicht in das Ausbildungsraster beliebiger Hochschulen. Und die Tatsache, dass kein fester, sondern ein flexibler Lehrkörper den Einsatz von Experten garantiert, wann immer dies notwendig erscheint, unterstreicht die Besonderheit des Lehrbetriebs der Trainerakademie noch zusätzlich.

Aus der Praxis – für die Praxis heißt die Leitlinie, doch die wird flankiert von einem ganzen Arsenal theoretischen Rüstzeugs, ohne das im modernen Hochleistungssport nichts mehr geht. (...)

Doch der Traumberuf ist bekanntlich vielen Gefährdungen ausgesetzt. Das Studium an der Trainerakademie liefert immerhin ein solides Fundament, um diesen Gefährdungen im rauen Wind des leistungssportlichen Alltags standhalten zu können. Dies soll auch künftig so bleiben. Im deutschen Sport wissen wir, was wir an unseren Trainerinnen und Trainern haben. Der Erfolg der Aktiven steht oder fällt mit der kompetenten und verantwortungsbewussten Trainerarbeit, wobei wir auch den Begriff Ehrenkodex nicht gering schätzen dürfen. Denn das Streben nach sportlichen Höchstleistungen unter absolut sauberen Gesamtbedingungen stellt hohe Anforderungen weit über die fachliche Qualifikation hinaus.

Für dieses Spektrum der Vermittlung von Wissen und Kompetenz rund um die Athletenbetreuung und Leistungssportförderung ist die Trainerakademie die beste Adresse hier zu Lande. (...)“

Henrik Lotz:

„Ich kenne keinen Athleten, dem der Sprung in die nationale oder internationale Spitze geglückt ist, ohne die Betreuung bzw. qualifizierte Arbeit eines Trainers. Wenn also unsere Gesellschaft auch in Zukunft Spitzenleistungen von deutschen Athleten erwartet bzw. wenn das derzeitige Niveau im Spitzensport und die Erfolge im internationalen. Vergleich Bestand haben sollen, so brauchen wir gut ausgebildete Trainerinnen und Trainer. Diese benötigen auf der Grundlage ethischer Prinzipien neben einer hohen trainingsmethodischen Fachkompetenz zunehmend Qualifikationen für ein wettkampfunterstützendes Coaching und soziale Handlungskompetenz.

Das Wissen um diese Zusammenhänge hat vor 25 Jahren zur Gründung der Trainerakademie Köln geführt. Man war sich einig, dass die verbandliche Trainerausbildung allein – mit rund 300 Stunden – nicht ausreicht, den angehenden Trainerinnen und Trainern das zu vermitteln, was sie für die tägliche Arbeit im Spitzensport benötigen. Der ständig steigende Leistungsanspruch im Spitzensport ist nur durch ein gut ausgebildetes, hauptberufliches Betreuerteam zu bewältigen. So ist die Trainerakademie ein fester Bestandteil des Nationalen Spitzensportkonzepts des Deutschen Sportbundes, welches mitgetragen wird von der Bundes- und Landesregierung, den Mitgliedsorganisationen des Sports sowie der Wirtschaft. (...)“